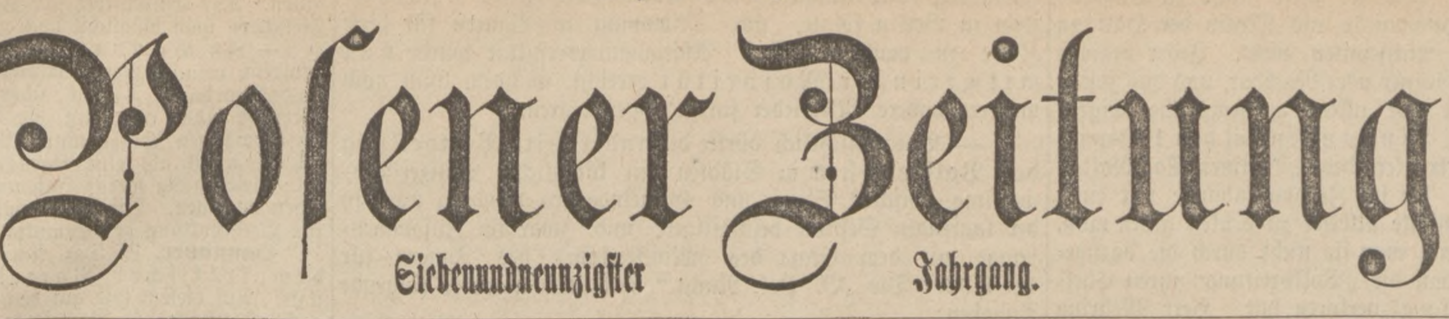
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.



Nr. 893

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 21. Dezember. 1890

Elsaß-Lothringen.

Wenn, nach dem bekannten Wort, die Länder am besten daran sind, von denen man, wie von den besten Frauen, am wenigsten spricht, dann müssen in den Reichslanden gegenwärtig ausgezeichnete Zustände herrschen. Seit sieben Monaten, genau seit den Reichstagsverhandlungen über den Paßzwang, ist Elsaß-Lothringen aus der öffentlichen Diskussion so gut wie ganz geschwunden. Es giebt, wie es scheint, keine protestlerischen Beklemmungen, und die Bevölkerung fühlt sich offenbar ganz behaglich. Man hört zum Mindesten nichts vom Gegentheil. Wenn man sich erinnert, wie überreichlich früher das deutsche Publikum mit kleinen und großen Nörgeleien und Streitigkeiten aus dem Vogesenlande befaßt wurde, dann kann man den erfreulichen Umschwung erst ganz würdigen. Wir sind nicht so sanguinisch, uns einzureden, daß die elsaß-lothringische Bevölkerung bereits vollständig und in allen ihren Schichten mit dem Uebergang an Deutschland ausgesöhnt sei. Zweifellos bestehen noch immer starke und weitverbreitete Sympathien mit Frankreich, aber die Beziehungen zur Republik haben sich naturgemäß im Laufe der Jahre gelockert, die geschäftlichen wie die persönlichen Verbindungen weisen in langsamem aber sicheren Fortschritt mehr und mehr auf Deutschland hin, und die anfängliche Unzufriedenheit beginnt zu vernarben. Es sind vor Allem die materiellen Verhältnisse, die, wie stets in der Politik, auch hier ihr schweres Gewicht in die Waagschale werfen.

Die hochentwickelte Industrie der Reichslande hatte unter dem Uebergang von dem alten in den neuen Zustand schwer zu leiden. Die Errichtung von Zollschranken gegen Frankreich unterband die Absatzgebiete dieser Industrie, und der Absatz war in Deutschland nicht so schnell und nicht so leicht zu finden. Es bedurfte erst eines längeren Zwischenstadiums ehe Elsaß-Lothringen geschäftlich und industriell in Altdeutschland hineinwuchs. Dieses Stadium aber ist jetzt überwunden, und wenn heute durch einen für uns unglücklichen Krieg und durch einen Rückfall der Reichslande an Frankreich die materiellen Existenzbedingungen des Landes wieder plötzlich geändert würden, so müßte die dortige Bevölkerung diesen abermaligen Wechsel fast noch schwerer als den früheren empfinden. Es sind das Gesichtspunkte, die in der politischen Erörterung nicht immer genügend scharf hervortreten. Die Fabrikanten und auch die von ihnen materiell abhängige Bevölkerung der Reichslande sind sich der Sicherung ihrer materiellen Lage, wie sie durch die Zugehörigkeit zu Deutschland verbürgt ist, wohl bewußt, und auch wenn sie es nicht wahr haben wollen (das offene Zugeständniß erfordert ja immer einige Ueberwindung), so beeinflußt doch dieser behagliche und gedeihliche Zustand in wachsendem Maße ihre Stimmung. Die letzten Reichstagswahlen haben Zeugniß davon abgelegt. Es ist doch ein gewaltiger Fortschritt gegen früher, daß von den 16 Abgeordneten des Landes zum Reichstage ein Drittel als versöhnt mit den gegenwärtigen Verhältnissen gelten darf. Noch vor 5 Jahren wäre es als haltloser Optimismus erschienen, hätte Jemand voraussagen wollen, daß Vertreter der reichsländischen Bevölkerung sich der nationalliberalen oder der freikonservativen oder der konservativen Partei anschließen würden. In allen diesen drei Parteien sitzen in diesem Augenblick Vertreter aus Elsaß-Lothringen, allerdings nur als Hospitanten, aber für die Sache ist dieser Umstand gleichgiltig. Und auch, daß die Mühlhauser Arbeiter einen Sozialdemokraten gewählt haben, erscheint uns, relativ angesehen, als eine Besserung, denn dieser Herr Hickel ist alles andere eher als ein Protestler oder als ein erklärter Franzosenfreund. Gerade dem jetzigen beherrschenden System in der Nachbarrepublik wird von den Sozialdemokraten der Vorwurf gemacht, daß es die krasseste Verkörperung des Bourgeoisthums sei, und die französischen Arbeiter selber, so weit sie den sozialdemokratischen Lehren zugänglich sind, blicken mit einem Gefühl von Neid und Hochachtung auf Deutschland, wo die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen ernstlich und nachdrücklich in Angriff genommen wird. Unsere Sozialdemokratie ist bekanntlich über die Schranken des einseitigen Nationalgefühls, wie sie es nennen, weit hinaus, aber antideutsch, feindselig gegen deutsches Wesen und gehässig gegen das eigne Volksthum in dem Sinne etwa, wie es ein verbohrter und jämmerlicher kleinstaatlicher Partikularismus ehemals gewesen, ist die Partei nicht.

Wenn wir uns elsaß-lothringische Blätter ansehen, und wenn wir das dortige politische Leben, das Versammlungs- und Vereinswesen näher betrachten, dann finden wir zwar nicht volle Zufriedenheit, aber doch eine Disposition der Geister, die nur noch der stillen und wohlthuenden Pflege durch die Zeit bedarf, um allmählich in Zufriedenheit umzuschlagen. Die heftigen Gegensätze aus der Zeit des Manteuffel'schen Regiments haben sich jedenfalls abgeschliffen. Die kluge, etwas nüchterne, allen großen Worten abholde und eine Art von geläutertem Büreaukratismus darstellende Manier des gegenwärtigen Statthalters, giebt der elsaß-lothringischen Bevölkerung eigentlich gar keinen Anlaß, sich nach irgend einer Richtung hin zu echauffiren. Die glatte und einwandsfreie Fläche dieses neuen Systems läßt etwaige Widersprüche ermatten, noch ehe sie sich in Worte oder gar in Thaten fassen konnten. Es ist das der hervorstechendste Eindruck, den die elsaß-lothringischen Verhältnisse machen, und mit diesem Eindruck dürfen wir Altdeutsche uns zufrieden geben. Das erfreuliche Bild wird in gewissen Linien vollendet durch die jüngste Volkszählung. Noch nie seit der Zugehörigkeit der Reichslande zu Deutschland ist die Bevölkerung dort in dem Maße gewachsen, wie in den letzten fünf Jahren. Obwohl überwiegend germanischen Stammes, hatten die Elsaß-Lothringer doch ein wenig an den seltsamen Bedingungen theilgenommen, unter denen die französische Bevölkerung sich so erstaunlich langsam vermehrt. Die französischen Sitten oder besser Unsitten, die an dieser Langsamkeit des Bevölkerungszuwachses Schuld haben, von denen wir hier nicht sprechen möchten, die übrigens jeder, der sich darum kümmern will, bei seinem Arzte bald genug erfahren kann, diese französischen Gewohnheiten waren auch in Elsaß-Lothringen eingedrungen, und von allen Bevölkerungsgebieten deutscher Zunge wiesen die Reichslande schon vor der Annexion und auch nachher den geringsten Prozentsatz der Vermehrung auf. Sieht man sich nun die stattlichen Ziffern an, die die Volkszählung vom 1. Dezember für die Städte, nicht bloß die großen Elsaß-Lothringens ergiebt, dann möchte man auch auf diesem Gebiete an einen bedeutsamen Umschwung glauben. Sollte es aber das stärkere Einströmen von Altdeutschen nach Elsaß-Lothringen sein, was die Vermehrung der Volkszahl herbeigeführt hat, so könnten wir mit einem solchen Resultat erst recht zufrieden sein. Für einige Städte müssen wir den Zuwachs durch die Einwanderung von Altdeutschen sogar als gewiß schon jetzt annehmen, so z. B. für Metz, das bei der Annexion noch zu zwei Dritteln französisch war, vor zehn Jahren etwa zur Hälfte französisch, zur Hälfte deutsch war und heute eine überwiegend deutsche Bevölkerung enthält. Die rund 6 000 Einwohner, um die Metz zugenommen hat, sind, bis vielleicht auf einige Hundert, Deutsche.

Man kann von den Verhältnissen in Elsaß-Lothringen nicht sprechen, ohne die leidige Paßzwangfrage zu berühren. Die Milderungen, die der neue Reichskanzler im Frühjahr angeordnet hat, haben der bedauerlichen Maßregel ihre schärfsten Spitzen genommen, und obwohl wir nicht aufhören können, die Unterbindung des Verkehrs und die Belästigung der Bevölkerung zu beklagen, die der Paßzwang im Gefolge gehabt hat, so dürfen wir auf der andern Seite nicht verkennen, daß die Loslösung der Elsaß-Lothringer von ihren alten französischen Beziehungen durch den harten Zwang doch einigermaßen beschleunigt worden ist. Um so mehr kann man hoffen, daß der Ausnahmezustand bald sein Ende erreichen wird. Wenn uns gerade die nationalliberalen und konservativen Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen sagen, daß der Paßzwang ein Uebel sei und beseitigt werden müsse, so haben wir diesen, gewiß unverdächtigen Quellen zu vertrauen. Einstweilen muß man sich freilich damit begnügen, daß die Regierung selber den Paßzwang nicht um seiner selbst willen und mit russischen Vexationsgelüsten aufrecht erhält, sondern daß auch sie zufrieden sein wird, wenn ihr die Verhältnisse gestatten, die lästige Neuerung wieder aufzuheben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Dez. Die Partei der Realschulmänner wird sich in Folge der Beschlüsse der Schulkonferenz (von denen ja wohl zweifellos ist, daß sie nunmehr die Grundlage aller weiteren Schritte in Bezug auf das höhere Unterrichtswesen bilden werden) voraussichtlich spalten. Bekanntlich ist in der Frage der Berechtigungen dahin Beschluß gefaßt, daß die (lateinlosen, neunklassigen) Oberrealschulen die Berechtigung für das höhere Baufach, welche ihnen 1866 entzogen wurde, wiedererlangen, und daß außerdem von den Berechtigungen der Realgymnasien auf sie übergehen: die Berechtigung zum Studium an technischen Hochschulen und zum höheren Berg-, Bau-, Maschinenbau-, Post- und Forstfach. Dagegen wird die Berechtigung der Oberrealschulabiturienten zum Universitätsstudium der Mathematik und Naturwissenschaften an die Bedingung geknüpft, daß der Abiturient Latein gelernt hat. Mit Ausnahme der Vorbereitung für das Fach der modernen Philologie würden hiernach alle wesentlichen Berechtigungen der Realgymnasien auf die Oberrealschule übergehen. Diese Beschlüsse rufen die lebhafte Unzufriedenheit eines Theils der Realschulmänner hervor, nämlich derjenigen, welche prinzipiell die Sache des Realgymnasiums verfechten; die Herren sind meist direkte Gegner der Oberrealschulen. Ob dies der größere Theil der Realschulmänner ist, erscheint uns zweifelhaft. Die anderen sind Gegner des Lateinunterrichts, sei es überhaupt, sei es für die Realschule, die von ihnen gewünschte Schule hat mehr Aehnlichkeit mit der Oberrealschule als mit dem Realgymnasium, und sie sind nur deshalb nicht mit ihrem Endziel, der Entfernung des Lateinischen aus den realistischen Bildungsanstalten, herausgerückt, weil es ihnen aussichtsvoller erschien, zunächst weitere Berechtigungen des Realgymnasiums zu erkämpfen und erst dann auf das Fallenlassen des Lateins, man könnte auch sagen, auf die Umwandlung der Realgymnasien in Ober-Realschulen hinzuarbeiten. Uns ist aus eigener persönlicher Erfahrung bekannt, daß hervorragende und eifrige Führer der Partei auf diesem Standpunkte stehen. Dieser Flügel wird zwar nicht damit einverstanden sein, daß die Oberrealschule künftig noch weniger Berechtigungen haben soll als das Realgymnasium, während die Partei eine weitere Ausdehnung der Berechtigungen erstrebt. Dagegen ist sie an sich mit der beschlossenen Verschiebung im realistischen Unterrichtswesen einverstanden. Auch mag sie hoffen, daß die ungenügende und durchaus nicht zweckentsprechende Regelung der Einjährigen-Zeugnißfrage die erwartete Wirkung nicht haben wird, und daß man dann schließlich im Interesse des Gymnasiums selbst die Gleichberechtigung von Gymnasium und Oberrealschule beschließen wird, als das einzige Mittel, die für das Gymnasium ungeeigneten Elemente nach der realistischen Bildungs-Anstalt abzulenken. — — Den Protest der englischen Aristokratie gegen die Judenverfolgung in Rußland deuten die Antisemiten auf eine sehr komische Art. Die „Kreuzztg." meinte neulich, dieses Eintreten der englischen Aristokratie für die Juden käme daher, weil die englische Aristokratie von den Juden abzustammen glaube. Aber der Abg. Zimmermann ist der „Kreuzztg." doch noch über. Auf einem Feste, mit welchem die Berliner Antisemiten den zehnjährigen Gedenktag der ersten antisemiti

schen Radauversammlung feierten, erklärte dieser Herr, die Engländer protestirten aus Schlauheit gegen die Austreibung der Juden aus Rußland, weil sie diese nicht in England haben wollten. Auf die Humanität als Motiv der Haltung der Engländer kommen die Antisemiten nicht. Jeder begreift nur das ihm Adäquate am Gegner oder Nachbar, und das juger d'autrui par soi-même ist vor allem antisemitische Eigenthümlichkeit. — — Paul Lindau legt mit dem 1. Januar seine Stellung als Theaterkritiker des „Berliner Tageblatts" nieder. Diese Mittheilung, die im Zusammenhange mit einer vielberufenen Sensationsgeschichte allerlei zu denken geben muß, würde unvollständig sein, wenn man sie nicht durch die dazugehörige Nachricht ergänzte, daß die „Volkszeitung" ihren Chefredakteur Franz Mehring verloren hat. Herr Mehring ist bis zum 1. April nominell noch Mitglied der Redaktion, aber er ist für das Blatt schon seit zwei Monaten nicht mehr thätig. Die Schabelsky eudlich wartet immer noch darauf, daß sich ein Theater-Direktor finde, der den traurigen Muth hätte, ihr Schauspiel „Ein berühmter Mann" aufzuführen. Und so schließt die Tragikomödie aus der Berliner Gesellschaft mit zerstörten Existenzen.

— Der in Berlin zur Berathung der Gesetzentwürfe über die Volksschule und die Einkommensteuer versammelte brandenburgische Städtetag hat bezüglich des Volksschulgesetzes folgende Erklärung beschlossen:

„Der Städtetag beschließt in Erwägung, daß der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die öffentliche Volksschule, der bürgerlichen Gemeinde die Stellung eines Trägers der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschule zuweist und den Gemeinden, abgesehen von den verhältnißmäßig geringfügigen staatlichen Zuschüssen, sämmtliche Lasten des Schulwesens auferlegt, in Erwägung, daß diesen Auflagen, welche den Haushalt in Stadtgemeinden in unverhältnißmäßigem Umfange in Anspruch nehmen, entsprechende Rechte und Zuständigkeiten nicht allein nicht gegenüberstehen, sondern daß der Entwurf das Schulwesen der städtischen Selbstverwaltung im Ganzen wie im Einzelnen vollständig entzieht, und in allen diesen Beziehungen die bisherigen thatsächlichen bezw. auf ministeriellen Bestimmungen beruhende bewährte Uebung völlig verläßt, in Erwägung, daß allen diesen fundamentalen Mängeln durch bloße Amendirung nicht abgeholfen werden kann, und daß es besser ist, daß die gegenwärtigen Grundlagen, auf denen das Schulwesen in den preußischen Städten zur hohen Blüthe gelangt ist, auch ohne gesetzliche Sanktionirung zunächst bestehen bleiben, als daß diese Grundlagen durch die wesentliche Beeinträchtigung, wenn nicht gänzliche Beseitigung der Selbstverwaltung nahezu zerstört werden, in Erwägung alles dessen beschließt der brandenburgische Städtetag: das Haus der Abgeordneten zu bitten, dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu versagen."

Bezüglich des Einkommensteuergesetzes wurde von einer Beschlußfassung Abstand genommen. In der Besprechung nahmen die meisten Redner dem Entwurf gegenüber einen ablehnenden Standpunkt ein.

— Von München aus war die Nachricht, daß das Generalkomite des bayerischen Landwirthschaftlichen Vereins einen Beschluß gegen Beseitigung oder Herabsetzung der Lebensmittelzölle gefaßt habe, mit dem Beifügen versendet worden, Prinz Ludwig von Bayern habe der Sitzung beigewohnt; dagegen melden die Münchener Neuesten Nachrichten, anscheinend offiziös: „daß der Prinz der Berathung und Abstimmung über den Antrag die landwirthschaftlichen Zölle betr. in der Sitzung des landwirthschaftlichen Generalkomites für Bayern nicht anwohnte, sondern kurz vorher weggegangen war. Der Prinz hatte davon Kenntniß, daß die Versammlung einer dringlichen Aufforderung des Frhrn. v. Hammerstein in Berlin folgte, um Stimmung in Bayern für diese Zölle zu machen. Das Abstimmungsresultat wurde nur mit geringer Majorität erreicht, nachdem auch noch mehrere andere Mitglieder fortgegangen waren."

— Voraussichtlich dürfte die anderweite Vertheilung der Polizeikosten in Städten mit königlicher Polizei-Verwaltung zwischen Staat und Gemeinde den Landtag noch in der laufenden Session beschäftigen, und zwar im Zusammenhange mit dem Etat des Ministeriums des Innern für 1891/92. Die „B. Pol. Nachr." enthalten hierüber folgende Angaben:

Die geplante stärkere Heranziehung jener Städte zu den Kosten der Polizeiverwaltung soll bekanntlich nicht sowohl im fiskalischen Interesse als zum Zweck besserer Ordnung der Polizeiverwaltungen in jenen Städten und vor Allem zum Zwecke ausgleichender Gerechtigkeit gegenüber den Städten mit kommunaler Polizeiverwaltung erfolgen. Das erstgedachte Ziel dürfte durch eine anderweite Abgrenzung der polizeilichen Befugnisse des Staates gegenüber der Gemeinde erreicht werden. Der Staat würde in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung das seiner Natur nach hauptsächlich Zwecken der Sicherheitspolizei dienende Nachtwachtwesen übernehmen und den Städten dafür Ersatz durch Erweiterung ihrer Zuständigkeit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspolizei bieten, letzteres voraussichtlich über den Rahmen der aus Anlaß der 1888 gefaßten Resolution des Abgeordnetenhauses gepflogenen Verhandlungen hinaus. Der zweite Zweck würde wenigstens zum Theil dadurch erreicht werden, daß bei den Städten und ihren polizeilichen Interessen die Polizeiorgane des Staates in vollem Umfange nutzbar gemacht werden. Es ist klar, daß schon allein die hier erwähnten Maßnahmen auf den Etat des Ministeriums des Innern eine starke Rückwirkung ausüben müssen. Die Uebernahme des Nachtwachtdienstes in den Städten mit königlicher Polizei-Verwaltung bedingt die Einführung ganz neuer Kategorien von Beamten und Besoldungen, die Ausdehnung der Thätigkeit der staatlichen Polizeiorgane auf die kleinen und Mittelstädte eine dem Zuwachs der Geschäfte entsprechende Vermehrung des bezüglichen Personals. Forderungen im Etat für diese Zwecke würden aber nur in Verbindung mit einer entsprechenden Gesetzesvorlage denkbar sein. So schwierig die Lösung mancher der einschlagenden Fragen, insbesondere die der Abgrenzung der Zuständigkeit des Staates und der Gemeinde auf dem Gebiet der Polizei ohne Zweifel ist, wird man doch mit einer gesetzgeberischen Aktion nach dieser Richtung zu rechnen haben.

— Nach der Denkschrift über den Reichstagsbau beträgt der Baufonds gegenwärtig noch 14 200 000 M. Die für den Bau noch zu leistenden Ausgaben belaufen sich nach der Berechnung auf 12 200 000 M. Von dem Baufonds sind mithin noch rund 2 000 000 M. verfügbar, welche als Sicherheitsfonds zur Bestreitung aller unvorhergesehenen Ausgaben zurückgestellt bleiben. Ferner sind aus diesem Restbetrage, soweit er die Mittel dazu bietet, die Kosten für die Beleuchtungs-Einrichtungen und für die künstlerische Ausschmückung des Gebäudes zu decken. In wie weit daneben für Beschaffung der Mobilarausstattung noch Mittel verbleiben werden, ist zur Zeit nicht zu übersehen. Einen Zuwachs wird der Fonds durch den Erlös der Restgrundstücke in der Sommerstraße erhalten Wenngleich hiernach der Fonds zur Zeit sich als auskömmlich darstellt, so soll doch, um eine Ueberschreitung zu vermeiden, bei den weiteren Ausführungen mit größter Sparsamkeit verfahren werden; insbesondere aber muß die innere Ausstattung zum Theil einen schlichteren Charakter erhalten, als nach den anfänglichen Plänen des leitenden Architekten dafür in Aussicht genommen war.

— Seit die sächsisch-böhmische Grenze der Schweine-Einfuhr nicht mehr verschlossen ist, geht der Preis für Schweine nicht nur in den Grenzbezirken, sondern überall in Sachsen zurück. So ist derselbe in letzter Zeit auch in der Gegend von Meißen von 50 auf 42 M. für den Zentner lebend Gewicht gefallen. Der Einzelpreis für Schweinefleisch wird jedoch von den Fleischern noch möglichst hoch gehalten.

— In Homburg v. d. H. hat vor einigen Tagen eine zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, in welcher der Reichstagsabgeordnete Funck über den Schulgesetzentwurf referirte. Derselbe führte aus, daß die in Homburg, Frankfurt a. M. und im ehemaligen Herzogthum Nassau bestehenden Simultanschulen sich als eine segensreiche Einrichtung bewährt hätten; ihre Beseitigung werde Haß und Hader im Schul- und Gemeindeleben erzeugen. Die Versammlung sprach sich darauf einmüthig für Beibehaltung der Simultanschulen aus.

Hannover, 17. Dez. Am 28. d. Mts. findet hier ein sozialdemokratischer Parteitag für die Provinz Hannover statt. Auf diesem wie auf dem für den 21. Dezember nach Lutter a. B. stattfindenden Parteitage für das Herzogthum Braunschweig handelt es sich namentlich um die Agitation auf dem platten Lande.

Oesterreich-Ungarn.

* **Triest,** 19. Dez. Von den hiesigen Behörden angestellte Erhebungen haben zuverlässig festgestellt, daß Padlewski mit dem am 1. Dezember von Triest nach Santos in Brasilien abgegangenen Lloyddampfer nicht reiste; ein anderer Dampfer ist in letzter Zeit überhaupt nicht nach Amerika abgegangen, und die Beförderung Padlewskis mit einem deutschen Petroleumschiff erscheint ausgeschlossen. Das russische Konsulat in Triest ist von diesem Resultat der Erhebungen verständigt worden.

Rußland und Polen.

* Ueber die Ausnahmegesetze gegen die russischen Juden wird der „Times" aus Petersburg noch gemeldet, der Entwurf enthalte im Ganzen 45 Artikel, welche in Abschnitten berathen werden. Der jetzt vorliegende Abschnitt enthält drei Vorschläge. Einer ist zu Gunsten der Juden, da er die Linie in der Entfernung von 50 Werst von den Grenzen, außerhalb welcher die Juden bislang nicht wohnen durften, abschafft. Die anderen zwei weisen jüdische Handwerker, Apothekergehilfen und Apothekerlehrlinge, Doktorgehilfen, Zahnärzte und Hebammen aus allen Orten außerhalb der den Juden zum Wohnorte angewiesenen Kreise aus. Ausnahmen werden nur mit besonderer Erlaubniß des Ministers des Innern gestattet; von diesen sind aber Kinder ausgeschlossen, sobald sie volljährig werden oder nicht so begünstigte Juden ehelichen.

* Der Plan einer „Altrussischen orthodoxen Brüderschaft" ist nach Meldung Petersburger Blätter dem Heiligen Synod eingereicht worden. Diese Brüderschaft soll eine Missionsgesellschaft im großen Stile werden, welche es sich zur Aufgabe stellt, alle Bekenner des evangelischen, unirten und katholischen Glaubens zur orthodoxen Kirche überzuführen. Zugleich soll die Gesellschaft eine umfassende Aktion gegen das gesammte Sektenwesen im russischen Reiche unternehmen.

Schweiz.

* **Bern,** 19. Dez. Die drei Anarchisten Weil, Galleani und Stoianoff wurden in Genf um Mitternacht aus der Zelle geholt und nach dem Bahnhof von Coravin geführt, wo sich ½1 Uhr Morgens zahlreiche Anarchisten versammelt hatten. Der Eingang zum Bahnhof war jedoch durch Polizei versperrt. Weil wurde nach Basel abgeschoben, Stoianow und Galleani nach Chiasso. Die beiden anderen ausgewiesenen Anarchisten, Bernard und Petrajoa, wurden vorläufig auf freien Fuß gesetzt, weil sie

Kleines Feuilleton.

† **Die Zahl der Aerzte** in Deutschland beträgt zur Zeit, einer Zusammenstellung in dem von Sanitätsarzt Dr. S. Guttmann herausgegebenen Reichsmedizinalkalender zufolge, 18 846, 379 oder 2,05 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu früheren Jahren ist die Zunahme in 1890 eine sehr geringe gewesen. Der Grund liegt darin, daß eine wesentliche Zunahme nur für Preußen zu verzeichnen ist, mit 348 oder 3,4 Prozent (11 009 Aerzte gegen 10 667 im Vorjahr). Die meisten anderen Staaten weisen nur eine geringe Zunahme, Bayern sogar eine erhebliche Abnahme, um 105 oder 4,7 Prozent, auf, Bremen eine solche um 4, Mecklenburg-Strelitz um 3, Schwarzburg-Sondershausen um 2 Aerzte. Von den preußischen Provinzen hat nur Pommern eine Abnahme der Aerztezahl zu verzeichnen, um 7, überall sonst ist die Zahl gestiegen, absolut am meisten in Berlin, um 62, am wenigsten in Hohenzollern, mit 1. Nächst Berlin hatten die höchsten Zunahmeziffern Brandenburg und Schlesien mit je 44, Schleswig-Holstein mit 30, die Rheinprovinz mit 29, Westfalen mit 23, Posen und Ostpreußen mit je 21. Die im Verhältniß zur bisherigen Aerztezahl größte Zunahme hat Schleswig-Holstein mit 6,1 Prozent gehabt, während in Brandenburg und Berlin die Zahl nur um 4,4 Proz., also nur 1 Prozent über den Durchschnitt gewachsen ist. Auf die Fläche berechnet kommen in ganz Deutschland durchschnittlich 3,48 Aerzte auf 100 Quadratkilometer. Sieht man von den Ausnahmefällen in ganz großen Städten, wie Berlin und Hamburg, ab, so ist die Aerztezahl naturgemäß am größten in industriereichen Gegenden, wo die Menschen dicht aneinander wohnen, am geringsten in den rein landwirthschaftlichen Bezirken mit großen Ackerflächen, wo sich wenig Bewohner auf einen großen Raum vertheilen. Dem entsprechend giebt es die meisten Aerzte auf kleiner Fläche in Sachsen, 9,20 auf 100 qkm. Den Durchschnitt überragen Hessen, Baden und Württemberg, während Preußen mit 3,16 Aerzten auf 100 qkm sich unter dem Durchschnitt hält. Doch ist in Preußen wieder die Verhältnißziffer in den einzelnen Regierungsbezirken sehr verschieden; denn während Gumbinnen und Köslin nur 0,80 Aerzte auf 100 qkm haben, steigt die Zahl im Regierungsbezirk Köln auf 10,56, im Regierungsbezirk Düsseldorf auf 11,81, in Berlin auf 91,90. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl kommen durchschnittlich 4 Aerzte auf 10 000 Einwohner. Diesen Durchschnitt überragt am meisten Hamburg mit 6,69, am weitesten unter demselben bleibt Reuß ältere Linie mit 2,50. Auch Preußen erreicht nicht den Durchschnitt, nur 3,86 Aerzte kommen auf 10 000 Menschen; besonders ungünstig stehen hier wieder die östlichen Gegenden da, besonders der Regierungsbezirk Gumbinnen mit 1,61 Aerzten auf 10 000 Einwohner, dem als der am meisten mit Aerzten bedachte Bezirk Wiesbaden mit 6,80 gegenüber steht. Rheinland hat 3,96, Westfalen 3,61, Brandenburg nur 3,41 Aerzte auf 10 000 Einwohner. Die Zahl der approbirten Zahnärzte ist von 659 auf 695 gestiegen; auch hier blieb die Zunahme hinter derjenigen der früheren Jahre zurück. Auch hier hat die Zunahme fast lediglich in Preußen stattgefunden, dessen Zunahmeziffer der Gesammtzunahmeziffer gleichkommt; Bayern zeigt auch bezüglich der Zahnärzte einen kleinen Rückgang. Keinen Zahnarzt giebt es im Mecklenburg-Strelitz. Preußen besitzt 436 Zahnärzte; davon entfallen 114 auf Berlin, 49 auf Rheinland, 42 auf Schlesien, 40 auf Sachsen, 38 auf Hessen-Nassau, 37 auf Westfalen. An Apotheken sind vorhanden 4798 gegen 4773 in 1889, davon 2640 in Preußen; hier wieder hat die meisten Apotheken Rheinland 439, Brandenburg hat nur 205, Berlin nur 130. Im Ganzen kommen 302 Apotheken auf 10 000 Einwohner, in Preußen 0,63. Heilanstalten giebt es 2658 mit 136 068 Betten.

---

* **Von Stanleys großem innerafrikanischen Walde** spricht Dr. W. Junker in seinem Buche „Reisen in Afrika" wiederholt, daß er auf seinen Zügen südlich vom Uëlle denselben öfters berührt hat. Der größte Zufluß des Uëlle ist der Bomokandi, der selbst und mit seinen Zuflüssen jenen Urwald berührt. Junker erzählt nun darüber: Im Waldrevier südlich vom Bomokandi fehlen die Ufersümpfe, zur großen Erleichterung des Reisenden, und die Bäche ziehen vielfach auf sandigem Boden hin. Ich gestehe, daß daher mein Durchzug durch den nördlichen Ausläufer jenes großen Waldes, welcher Stanley und seinen Begleitern so viel Mühe und Drangsal verursachte, im Vergleich zu meinen Reisen während der Regenzeit im hohen nassen Gras oder in der schattenlosen Steppe mir große Erleichterung und Genuß bot. Eine ungeschminkte, wahrheitsgetreue Schilderung des tiefschattigen, ununterbrochenen Urwaldes, in den kein Sonnenstrahl einzudringen vermag, muß übrigens in Bezug auf Mannigfaltigkeit und Ueppigkeit desselben, im Vergleich zu den Waldstreifen der Terrassen- und Galerieen-Waldungen, unbedingt zum Nachtheil des ersteren ausfallen. Das, was Naturkraft an feuchten, dabei aber von Licht durchflutheten Stellen mancher der geschilderten Uferwaldstreifen an nördlichen Flüssen zu vollbringen vermag, entbehrt der geschlossene Wald. Seine Ueppigkeit ist gleichsam einförmig, sie prägt sich wohl in der massiven Stammvegetation aus, dagegen wird durch das Dunkel des Waldes, durch den Mangel an Licht die Vielgestaltigkeit beeinträchtigt. Deshalb wird dort auch das Unterholz spärlicher und die reiche Laubentfaltung von Schlinggewächsen, Lianen und niedrig wachsenden Vegetationssystemen kommen nicht zu jener vollen Entwickelung, wie an wenigstens zum Theil belichteten Orten. Allerdings bietet sich ja trotzdem noch vollauf Erhabenes und Staunenerregendes in dem hehren Dom afrikanischen Urwaldes, doch würde eine gedachte Multiplikation der Galerieen, eine Aneinanderreihung von Terrassen-Waldungen das zusammenhängende Waldrevier an abwechselungsreichem Bilderreichthum in den Schatten stellen. Dazu sei noch bemerkt, daß der schroffe Uebergang von Wald zu waldfreiem Land, wie er sich Stanley am Ostrand des großen Waldes, etwas westlich von 30 Grad östlicher Länge von Greenwich darstellte, bei dem nördlichen Ausläufer desselben nicht besteht. Der Uebergang von Steppen und Buschwald zum geschlossenen Hochwald findet allmählich statt und ist wohl auch naturgemäßer. Dieser allmähliche Uebergang machte sich aber im umgekehrten Verhältniß auch auf der Rückreise nach Norden geltend, und zwar für mich nördlich vom Telli unter 2 Gr. 40' nördlicher Breite, wo nämlich zuerst wieder streckenweise Niederholz und Buschwerk auftrat.

* **Kaiser Wilhelms** jüngste Rede in der Konferenz über Schulreformen hat die Frage angeregt, ob es schon einmal einen Kaiser gegeben, der gleich ihm auf einer Schulbank gesessen. Darauf ist mit „ja" zu antworten, denn Schüler eines deutschen Gymnasiums war — Napoleon III. Das Gymnasium zu Augsburg war es, welches der damalige Prinz Louis Bonaparte drei Jahre lang besuchte und Schüler sowohl wie Schule hatten das wohl im Gedächtniß behalten. Als Anfangs der 60er Jahre gelegentlich eines Jubiläums des Gymnasiums viele der alten Schüler in Augsburg sich eingefunden hatten, wurde Abends auf dem Kommerse eine in deutscher Sprache abgefaßte Depesche an den gekrönten Schüler nach Paris gesandt, auf welche umgehend in verbindlichster Weise der Kaiser in deutscher Sprache dankte, was damals einen solchen Jubelsturm erregte, daß Dr. Völk, selbst einmal spezieller Schulkamerad Napoleons, Worte der Beruhigung sprechen mußte. Wie gern sich der Kaiser seiner Gymnasiastenzeit erinnerte, geht aus einem Besuche hervor, den er gelegentlich einer Reise nach Deutschland auch in Augsburg machte, eigens zu dem Zwecke, das alte Gymnasium einmal wieder zu sehen. An der Seite seiner Gemahlin durchwandelte er alle Räume und er erfuhr nur insofern eine kleine Enttäuschung, daß, als er der Kaiserin Eugenie nun auch die Stellen zeigen wollte, wo seine „unnützen Hände sich an Tisch und Wände" verewigt hatten, diese nicht mehr zu entdecken waren: es war inzwischen doch zu viel renovirt worden.

---

* **Der Markt der Verliebten.** In der belgischen Provinz Luxemburg wird ein eigenartiger alter Brauch streng aufrecht gehalten. Am Tage des Heiligen Nicolas, 6. Dezember, findet alljährlich in der Stadt Arlon der Markt der Verliebten statt. Aus Bastogne, Neufchateau und den anderen Luxemburgischen Orten begeben sich die Landleute in Schaaren theils zu Roß, theils auf den mannigfaltigsten Wagen nach Arlon, um diesem Markte beizuwohnen. Festlich gekleidete junge Landleute treffen mit den schmuck gekleideten Bäuerinnen zusammen; man scherzt in den bestimmten Kaffeehäusern unter einander; die Eltern der jungen Leute besprechen sich. Die jungen Leute kaufen denjenigen jungen Mädchen, die ihnen gefallen oder deren Hand sie begehren, einen „Heiligen Nikolas", das heißt ein Geschenk. Diesem ersten Markte der Verliebten folgt am ersten Donnerstag des Januar der zweite Markt; hat man sich in dieser Zwischenzeit unter den Familien geeinigt, so findet an diesem Markte die Verlobung statt. Die Vermittelung unter den Familien übernehmen die sich allseitigen Vertrauens erfreuenden sogenannten „Heiligmänner", Heirathsvermittler, welche alle Verhältnisse kennen, die Bedingungen feststellen und die Ehen zum Abschluß bringen. Zu diesem Zwecke verleben diese Heiligmänner die Zeit zwischen den beiden Märkten in den betheiligten Familien, essen und trinken auf das Beste und werden sehr geehrt. Kommt die Heirath zu Stande, so erhalten sie bestimmte Prozente von der Mitgift und nach alter Landessitte ein Paar Stiefel und einen Zylinderhut. Nach den Berichten der Ortsblätter war dieser Markt in diesem Jahre in Folge des schönen Wetters „sehr belebt" und die mit Geschenken beladenen jungen Bäuerinnen erwiesen damit, daß viele Verlobungen in Aussicht stehen.

Familie und Geschäfte haben. Sie werden morgen, spätestens Sonntag auf den Schub gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

* Ueber die skandalösen Vorgänge in Ballyragget gehen der „Köln. Ztg." folgende Mittheilungen zu:

London, 17. Dez. Gestern erlebte Irland ein Kapitel aus „Ruin und Rabagas". Die Männer, welche sich rühmten, an Stelle der früheren fenischen Gewaltpolitik die parlamentarische Methode gesetzt zu haben, zogen mit Knütteln auf einander los; Davitt ward der Kopf verhauen und Parnell durch einen Wurf mit einem Kalksack ins Gesicht geblendet. Zu des letztern Ehren sei gesagt, daß er persönlich die Knüttelgründe nicht unterstützte, sondern das feindliche Zusammentreffen zu vermeiden suchte. Davitt aber lechzte förmlich nach Parnells Anblick; Achilles hat dem Hektor nicht gieriger nachgestellt. Kaum erfuhr er, daß Parnell gestern Morgen von Ballyragget, wo er übernachtet, nach Ballynakill in der Queens County sich begeben, als er ihn auch schon von Killarney aus überholte und auf dem Marktplatze von der Wagenbühne aus zu reden begann. Zehn Minuten später langte Parnell an und schlug seine Rednerbühne in Hörweite von Davitt auf. Je ein Priester Gottes, hier Pfarrer Ryan, dort Pfarrer O'Halloren, unterstützten die Begeisterung; Dr. Tanner wies auf Parnell mit den Worten: „Tally Ho, Fuchs und Kellys Unterröcke" hin; Parnell zuckte nervös mit den Lippen, wäre „den Tollhäuslern drüben" gern aus dem Wege gegangen, ließ sich aber von Harrington zum Bleiben bewegen, um nicht der Feigheit bezichtigt zu werden. Er sprach, Harrington sprach, Dr. Tanner brüllte; die Aufregung wuchs; ein Wald von Schwarzdornknütteln fuchtelte in der Luft; die Keilerei begann; und bald sah man Michael Davitt von seinem Wagen springen und sich mit einem schweren Weißdornstocke einen Weg durch die Menge bahnen. Wie auch später die irische Muse diese Heldenthat besingen mag, gestern sah Davitt wenig heldenhaft aus, als er mit zerfetztem Hute und blutender Wange am Wagen Parnells anlangte und erschöpft diesen mit der Faust und Schimpfworten bedrohte. Und wie er gekommen, so zog er auch zurück; und sprach von seiner Bühne aus die fürchterlichen Worte: „Männer von Kilkenny! Ich kam hierher zur Vertheidigung des Versammlungs- und Rederechts. Unsere Gegner stellten uns jene Strolche entgegen, um uns zu unterbrechen, wir warfen sie zurück. Niemals ward ich von einem Engländer geschlagen; aber heute erhielt ich manchen Streich von meinen eigenen Landsleuten." Als wenn Davitt allein im Regen trocken bleiben sollte. Damit schloß die gestrige Hauptvorstellung. Das Nachspiel entwickelte sich in Castlecomer, wohin sich Davitt und Tanner auf der Fährte Parnells stürzten. Hier ward Parnell mit einer Botschaft Davitts überrascht; er solle sich neben ihm auf der Rednerbühne zur Rede und Gegenrede einstellen. Es war eine Falle; Parnell fiel aber nicht hinein, und bald ging denn der Tanz in bekannter Weise von neuem los, wobei die beiderseitigen Gründe hauptsächlich mit Knütteln ausgetauscht wurden, besonders als der Pastor Downey aus Conahy, den Knüttel schwingend, an der Spitze einer besessenen Bande Davittisten anlangte. Es regnete Koth und Steine, und dazu kamen als neue Wurfgeschosse Kalksäcke, von denen einer Harrington an der Schulter und ein anderer Parnell mitten ins Gesicht traf. Damit war Parnell kampfunfähig gemacht. Er verließ Castlecomer zur Heimfahrt, hatte bald aber infolge unerträglichen Beißens in einer Bauernhütte anzuhalten; der begleitende Arzt Dr. Hackett — man könnte ihn den Paukarzt nennen — suchte mit Einträufeln von Haaröl und später von Ricinusöl — es gab eben nichts anderes — die sich unterhalb der Augenlider verdichtenden Kalkstückchen zu lösen, was indessen nur schwer anging, und so langte denn Parnell Abends im Viktoria Hotel zu Kilkenny als zeitweilig blinder Mann an. Heute hat er den Gasthof nicht verlassen können, weil sein Arzt eine Augenentzündung befürchtet; und fast möchte man in seinem eigenen Interesse eine solche wünschen, denn in der Aufregung der letzten Zeit hat er selbst die frühere machtvolle Selbstbeherrschung vollständig eingebüßt. Aus einem Eisberg ist er ein Vulkan geworden, läßt sich zu Schimpfworten auf seine früheren Anhänger verleiten, und zerstört damit den gewaltigen Nimbus des kalten Halbgottes, der ihn umgab.

China.

* Wer mit den bisherigen Gepflogenheiten am Hofe des Kaisers von China bekannt ist, wird dem neuesten Edikt, nach welchem die Vertreter der fremden Mächte durch den Kaiser im März jeden Jahres empfangen und von ihm auf einem Bankette bewirthet werden sollen, eine hervorragende politische Bedeutung beilegen. Schon seit langer Zeit haben die europäischen Staaten sich bemüht, die Abgeschlossenheit, in welcher der Kaiser von China bisher gehalten wurde, zu durchbrechen. Man verlangte aber von den Gesandten, daß sie sich bei einer Audienz ebenso wie die chinesischen Minister niederwerfen sollten, und noch 1873 erklärte Prinz Kung, daß die fremden Gesandten keinen höheren Rang einnähmen, als die vornehmsten Edelleute in China und sie sich daher denselben Zeremonien unterwerfen müßten. Im genannten Jahre, bei der Thronbesteigung des Kaisers Tung Tschi richteten die fremden Gesandten in Peking eine gemeinsame Note an den Prinzen Kung und verlangten eine persönliche Audienz beim Kaiser, doch bemerkten sie zugleich, daß sie nicht niederknieen würden. Nach fünfmonatlichen Verhandlungen gaben die Chinesen nach und am 29. Juni empfing der Kaiser den Botschafter von Japan und die Gesandten von Großbritannien, Frankreich, Rußland, den Vereinigten Staaten und Holland. Tung Tschi starb aber bald und 15 Jahre dauerte die Regentschaft der Kaiserin-Wittwe für den minderjährigen Kaiser, welcher jüngst selbst die Zügel der Regierung ergriffen hat. Das chinesische Beamtenthum hat nichts so lange festzuhalten versucht, wie die Fiktion von der Ueberlegenheit Chinas über alle anderen Länder, allein auch nach Peking ist allmählich Kunde von den Zuständen im Westen gedrungen und das Edikt des neuen Kaisers mag daher wohl als der Beginn eines lebhafteren Verkehrs zwischen China und Europa angesehen werden.

Lokales.

Posen, den 20. Dezember.

d. Als Kandidat für den erzbischöflichen Stuhl wird von dem „Goniec Wielk." auch der Pfarrer Rudal in Pudewitz namhaft gemacht. Das genannte Blatt zählt außerdem als Kandidaten die Geistlichen v. Poninski, v. Potulicki und v. Mieczkowski auf.

d. Den beiden Redemptoristen, welche, wie bereits mitgetheilt, in der hiesigen katholischen Pfarrkirche seit etwa einer Woche Missions-Gottesdienst abgehalten haben, ist am Donnerstag Mittags ein amtliches Schreiben des Inhalts zugegangen, daß sie ihre Missionsthätigkeit einzustellen hätten; Pater Lubienski, einer der Redemptoristen, hat denn auch beim Abend-Gottesdienst an demselben Tage sich von den Gläubigen verabschiedet und erklärt, daß die Missionäre auf höheren Befehl ihre hiesige Thätigkeit aufgeben. Zu bemerken ist, daß die Redemptoristen (Ligourianer) eine ähnliche Tendenz wie die Jesuiten verfolgen und dennach zu den im Jesuitengesetze bezeichneten „verwandten Kongregationen" gehören, welche durch dieses Gesetz aus dem deutschen Reiche ausgewiesen worden sind. Wie der „Goniec Wielk." mittheilt, waren alle hiesigen polnischen Zeitschriften gebeten worden und hatten es auch versprochen, daß sie über den geistlichen Charakter der in der Pfarrkirche auftretenden Missions-Geistlichen nichts bringen würden. Drei Tage nach dem ersten Auftreten derselben habe aber der „Orendownik" mitgetheilt, daß es Redemptoristen seien, welche in der Pfarrkirche predigen.

* **Stadttheaters Wochen-Repertoire.** Sonntag: Nachmittags 3½ Uhr, zu bedeutend ermäßigten Preisen „Der gestiefelte Kater. Abends 7½ Uhr „Die Lieder des Mirza-Schaffy". Bons haben ausnahmsweise Gültigkeit, Schauspielpreise. Montag: zum 7. und letzten Male zu bedeutend ermäßigten Preisen „Ein Wintermärchen". Dienstag: zu halben Preisen „Der gestiefelte Kater". Mittwoch: geschlossen. Donnerstag: unter gefl. Mitwirkung der hiesigen Volksliedertafel, sowie sämmtlicher Solokräfte der Oper im Chor, neu einstudirt „Der fliegende Holländer". Freitag: Nachmittags, zu halben Preisen „Der gestiefelte Kater." Abends „Der Soldatenfreund". Sonnabend: zum letzten Male „Die Lieder des Mirza-Schaffy."

* **Das Variete-Theater** im Kraetschmannschen Gesellschafts-Saale (früher Hotel de Saxe), Breslauerstraße Nr. 15, 1 Treppe, wird am 25. d. Mts. — am 1. Weihnachtsfeiertage — wieder eröffnet. Wie uns mitgetheilt wird, sind bedeutende Verbesserungen im Lokale selbst, wie auch in den Nebenräumlichkeiten durch den Besitzer Herrn A. Kraetschmann, welcher die Leitung des Theaters selbst übernimmt, geschaffen worden, und sind bereits gute Künstler und Spezialitäten engagirt.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. April 1891 beim Postamt Grünberg die Stelle eines Postpacketträgers mit 700 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar 1891 beim Amtsgericht Halbau die Stelle eines Kanzleigehilfen mit 5 Pf. Schreiblohn pro Seite; derselbe kann bis auf 8 Pf. erhöht werden. — Sofort beim Amtsgericht Haynau die Stelle eines Kanzleigehilfen; Schreiblohn pro Seite 5—10 Pf.; nach Ablauf von 5 Jahren kann ein monatliches Mindesteinkommen, dessen Höhe sich nach dem Kopialiensatze bestimmt, bewilligt werden. — Zum 1. Januar 1891 beim Amtsgericht Inowrazlaw die Stelle eines Gefangenaufsehers mit jährlich 900 M. Gehalt und Miethsentschädigung; während der Probedienstleistung monatlich 63 M. Diäten. — Sofort bezw. bis 1. April 1891 beim Eisenbahn-Betriebsamt Glogau die Stellen von 5 Stations-Aspiranten des Stations- und Expeditionsdienstes auf Stationen der Strecke Rauten bis Podejuch bezw. Glogau bis Sprottau; das Anfangs-Diensteinkommen beträgt 85 M. monatlich und steigt innerhalb drei Jahren bis auf 1500 M. jährlich; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Stationsassistent wird Wohnungsgeldzuschuß gewährt, auch erhöht sich das Jahresgehalt bis auf 2200 M.; Aussicht auf Beförderung zum Stationsvorsteher bezw. Güterexpedienten. — Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Posen 13 Stellen für den Stations- und Expeditionsdienst, zunächst als Aspirant; Gehaltsverhältnisse wie bei den vorgenannten Stellen. — Zum 1. Januar 1891 beim Kreisausschuß zu Glogau die Stelle eines Chausseezoll-Einnehmers mit 324 M. Gehalt. — Zum 1. Januar 1891 beim Amtsgericht Wollstein die Stelle eines Gerichtsdieners mit jährlich 900 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß; während der Probedienstleistung monatlich 62,50 M. Diäten. — Zum 1. Januar 1891 beim Amtsgericht Wreschen die Stelle eines Gerichtsdieners mit jährlich 900 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß; während der Probedienstleistung monatlich 62,50 M. Diäten; ferner die Stelle eines Gefangenaufsehers mit jährlich 900 M. Gehalt und Miethsentschädigung; während der Probedienstleistung monatlich 63 M. Diäten. — Im Bezirk der 4. Division (II. Armeekorps): Zum 1. März 1891 beim Postamt Bromberg die Stelle eines Postschaffners mit 900 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar 1891 bei der Postagentur Charlottenburg (Bezirk Bromberg) die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar 1891, bezw. 1. April 1891 im Bezirk des Eisenbahnbetriebsamts Bromberg die Stellen von 2 Bahnwärtern mit je 58 M. Monatsbesoldung während der Probezeit; nach bestandener Prüfung 700—900 M. Jahresgehalt und freie Dienstwohnung.

* **Diejenigen jungen Leute, welche sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste** erwerben wollen, haben ihr Gesuch bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres, d. i. desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollendet haben, bei derjenigen Prüfungskommission anzubringen, in deren Bezirk sie gestellungspflichtig sind. Der schriftlichen Meldung sind im Originale beizufügen: 1. ein Geburtszeugniß; 2. ein Einwilligungsattest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen; 3. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Außerdem ist die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch die Beibringung eines entsprechenden Schulzeugnisses oder durch die Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission nachzuweisen. Demgemäß ist der obigen Meldung das betreffende Schulzeugniß gleichfalls im Original anzuschließen oder mit der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung zu verbinden. In dem letzteren Falle ist diesem Gesuch außer den bereits erwähnten Urkunden noch a) ein selbstverfaßter Lebenslauf des Gesuchstellers und b) dessen letztes Schulzeugniß, sofern ein solches vorhanden, beizufügen und dabei anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft zu werden wünscht. Bei rechtzeitiger Meldung kann von der zuständigen Prüfungskommission auf Ansuchen hinsichtlich der Einreichung des zum Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dienenden Schulzeugnisses eine Nachfrist bis zum 1. April des Militärpflichtjahres gewährt werden.

r. **Die Einnahme aus der Kommunal-Schlachtsteuer** hatte während der letzten Jahre andauernd zugenommen, und betrug pro 1888/89 noch 282357 M. Von da ab macht sich, in Folge der hohen Fleischpreise und des dadurch verminderten Konsums ein andauerndes Heruntergehen der Einnahmen aus der Schlachtsteuer bemerkbar. Pro 1889/90 betrug die Einnahme 279550 M., d. h. also 2808 M. weniger als im Vorjahr. Noch weit größer wird sich der Ausfall für das laufende Etatsjahr gestalten.

r. **Die Biersteuer,** welche in der Stadt Posen als 50 Proz. Kommunalzuschlag zur Brausteuer, sowie mit 0,65 M. pro Hektoliter eingeführten Bieres, erhoben wird, jedoch mit der Maßgabe, daß für aus- und durchgeführtes Bier die Steuer zurückerstattet wird, hat, nach Abzug der Erhebungskosten, pro 1889/90 einen Reinertrag von 56349 M., gegen 56075 M. im Vorjahre ergeben. Pro Kopf der Bevölkerung wurden im Jahre 1889/90 konsumirt 93 Liter, davon 70 Liter hier gebrautes, 23 Liter eingeführtes Bier. Die eingeführten Biere waren: Bairisch Bier (15272 Hektoliter), Grätzer Bier (7273 Hektoliter), Kulmbacher Bier (2622 Hektoliter), Münchener Bier (1569 Hektoliter) rc.

* **Verfälschung von Chokolade.** Eine für Chokoladefabrikanten wichtige Entscheidung hat die dritte Strafkammer des Leipziger Landgerichts gefällt. Nach derselben ist der Zusatz von Stärkemehl zu Chokolade, sobald derselbe nicht ausdrücklich auf der Etiquette angegeben ist, als strafbare Verfälschung anzusehen. Es wurden aus diesem Grunde zwei Chokoladefabrikanten zu je fünfzig Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen § 10 Absatz 2 des Nahrungsmittelgesetzes verurtheilt.

—u. **Der Verkehr auf dem hiesigen Weihnachtsmarkte** gestaltet sich von Tag zu Tag, je näher das liebe Weihnachtsfest heranrückt, immer lebhafter. Namentlich in den Abendstunden herrscht auf dem Alten Markte ein recht starker Verkehr. Aber auch in den geschäftsreichen Straßen der Oberstadt ist der Verkehr ein viel bedeutenderer als sonst. In den hellerleuchteten Geschäften — in den meisten von ihnen reizt eine Weihnachts-Ausstellung zum Einkaufe von tausend reizenden Sachen und Sächelchen — haben die Angestellten alle Häude voll zu thun, um die Aufträge der zahlreich erscheinenden Kundschaft zu erledigen. Uns dünkt, die Geschäftsleute Posens können in diesem Jahre mit der Weihnachtszeit zufrieden sein.

* **Das Osterfest** hat im kommenden Jahre eine recht frühe Lage; es fällt auf den 29. März, der Sonntag Palmarum demgemäß auf den 22. März. Epiphaniassonntage haben wir nur 2, während die Anzahl derselben bei später Lage des Festes 6 betragen kann. Vor Abschluß des 19. Jahrhunderts liegt Ostern nur im Jahre 1894 früher, es fällt dann auf den 25. März.

—u. **Diebstähle.** Gestern Vormittag ist ein fettes Schwein aus den Buchten des Viehmarktes gestohlen worden. Einige Stunden nach erfolgtem Diebstahl wurde dasselbe auf dem Fuhrwerk eines Bauern, welches auf dem Hofe eines an dem Wronkerplatze wohnhaften Destillateurs stand, aufgefunden und alsdann dem Bestohlenen zurückgegeben. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Gestern Abend ist einem Schüler aus Breslau auf dem hiesigen Zentral-Bahnhof ein Reisekoffer, welcher Wäsche, Bücher rc. im Werthe von ungefähr dreißig Mark enthielt, von unbekannter Hand gestohlen worden. Der Schüler, welcher hier durchreiste, hatte den Koffer kurze Zeit unbeaufsichtigt im Hausflur des Stationsgebäudes stehen lassen.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Dez. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Die „Kreuzzeitung" führt die Schwierigkeiten mit Emin Pascha auf die persönliche Eifersucht des Majors v. Wißmann zurück, der sich das Seengebiet zu seinem Operationsfeld ausersehen habe.

Madrid 20. Dez. Nachrichten aus Melilla melden: Das spanische Küstenschiff „San Franzisco", mit Petroleum und Bauholz beladen, strandete in der Nähe von Albucenas an der marokkanischen Küste. Die Mauren plünderten das Schiff, nahmen die Mannschaft gefangen und beraubten dieselbe sämmtlicher Effekten einschließlich der Kleidung. Von dem spanischen Kommandeur von Melilla gesandte eingeborene Truppen veranlaßten die Mauren, die Gefangenen freizulassen. Die Regierung wird eine Beschwerde an die marokkanische Regierung richten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die höhere Bürgerschule. Ihr Wesen und ihre gegenwärtige Lage. Von Dr. L. Viereck, Oberlehrer an der Oberrealschule zu Braunschweig. Braunschweig. O. Salle. 1891. — Durch die bekannten Beschlüsse der Schul-Konferenz gewinnt die Frage der lateinlosen höheren Schulen wieder erhöhte Bedeutung. Von den heutigen lateinlosen höheren Schulen werden voraussichtlich nur die Ober-Realschule und die höhere Bürgerschule übrig bleiben; die Realschule, die wegen Mangels an Berechtigungen auch bisher nur ein Scheindasein geführt hat, wird verschwinden. Die Verwaltungen der Städte werden sich in nicht ferner Zukunft vor die Frage gestellt sehen, ob sie ihrerseits höhere Bürgerschulen einrichten sollen oder nicht. Da wird es immer zunächst von Interesse sein, die Verhältnisse der lateinlosen Schulen anderer Orte kennen zu lernen, die Gründe kennen zu lernen, weshalb bis jetzt die höheren Bürgerschulen zu keiner Blüthe gelangt sind. Dann wird sich ermessen lassen, ob nach der Neuordnung des höheren Schulwesens die Lage der höheren Bürgerschulen sich so weit geändert hat, daß nunmehr eine bessere Entwickelung zu erwarten ist. Eine Schrift, die hier einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt, bietet uns Herr Dr. Viereck in seiner Broschüre „Die höhere Bürgerschule"; wir erhalten von dem Verfasser eine eingehende Darlegung der Geschichte und der Statistik der lateinlosen Schulen. Viereck ist ein eifriger Anhänger der lateinlosen Schulen, freilich gehört er nicht zu der besonderen Art von Vorkämpfern der höheren Bürgerschule, die sie zu einer Schule der Unbefähigten herabdrücken wollen; er verlangt, daß die auf den lateinlosen Schulen erworbene Bildung der Gymnasialbildung als gleichwerthig an die Seite gestellt wird; zum Erlernen der neueren Sprachen, der Mathematik und Naturwissenschaften gehört nicht weniger Befähigung als zum Erlernen des Lateinischen und Griechischen. Viereck zeigt an den Thatsachen der Geschichte und Statistik, daß eine Blüthe des lateinlosen Schulwesens unmöglich ist, wenn den lateinlosen Schulen nicht eine ganz andere Stellung zugewiesen wird als bisher. Trotz vielfacher Empfehlung von oben her haben die lateinlosen Schulen nur eine geringe Zunahme zu verzeichnen gehabt; so manche scheinbar neu gegründete lateinlose Schule ist wie in Görlitz, Liegnitz, Danzig, Erfurt, Halle, Kassel nur ein Ersatz für eine frühere Gewerbeschule. Von besonderem augenblicklichen Interesse sind die statistischen Nachweise aus dem Schulwesen von Elsaß-Lothringen. Dort wurden 1883 die Realgymnasien beseitigt, als höhere Schulen blieben nur Gymnasien und höhere Bürgerschulen. Wie das der Berechtigungen wegen nicht anders zu erwarten war, sind die Realgymnasien durchweg Gymnasien geworden. Die Schülerzahl hat in den Gymnasien in weit stärkerem Maße zugenommen als in den höheren Bürgerschulen. Lehrreich sind auch die dem Buche beigegebenen Tabellen. Man hat oft behauptet, die höhere Bürgerschule werde von solchen Schülern aufgesucht, welche die Berechtigung zum einjährigen Dienst erstreben. Wenn das der Fall wäre, müßte bei den höheren Bürgerschulen in den oberen Klassen eine viel geringere Abnahme der Frequenz zu verzeichnen sein als an den lateintreibenden Schulen. Die Tabelle auf S. 63 zeigt das gerade Gegentheil. Es ist nicht unsere Absicht, den Inhalt der Schrift hier ganz darzulegen. Jeder, der in der Frage der höheren Bürgerschule zu einem selbständigen Urtheil kommen will, wird gut daran thun, von den Auseinandersetzungen Vierecks Kenntniß zu nehmen.

Familien-Nachrichten.

Die glücklich erfolgte Geburt eines munteren Jungen zeigen statt jeder besonderen Meldung hoch erfreut an

Posen, 20. Dezember 1890.

Menno Brock
und Frau **Clara**,
geb. **Landsberg.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an

J. Henschel
und Frau **Fanny**,
geb. **Lewek.**

Hamburg, Wandsbecker Chaussee 305.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräul. Adele Reinstein in Posen mit prakt. Arzt Dr. Lewin in Belgard. Fräul. Ida Haesselbarth in Freiburg i. S. mit Kaufmann Apritzsch in Leipzig. Frl. Martha Schulz in Neidenburg mit Gutsbesitzer Neumann in Sanden. Fräul. M. Bartling mit Herrn Momberg in Hannover. Fräul. Rellensmann mit Kaufmann Kappert in Dortmund.

Verehelicht. Approb. Thierarzt Glöckner mit Fräul. Marie Schmid in Königstein.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Ebenstein in Berlin. Herrn Marcus in Beeskow. Oberpostass. Mahlo in Dresden. Dr. med. Rahne in Lehrte. Dr. med. Fritzsche in Leipzig.

Eine Tochter: Reg.-Baumstr. Krings in Köln. Herrn v. Bismarck in Uebigau.

Gestorben. Frl. Thusnelda Seehagen in Berlin. Fr. verw. Adv. Elwine Lairitz geb. Worm in Dresden. Oberförster a. D. Steeger in Radeberg. Direktor Fischer in Halle a. S. Oberbürgermeister a. D. Hantelmann in Hannover. Frau Dr. Dubois geb. Hansen in Köln. Frau verw. Oberlehrer Dr. Fuchs geb. Kärper in Breslau. Frau Schulrath Looff geb. Bruno in Langensalza. Frl. Clara Brunsig Edle v. Brun in Nordhausen. Landschaftsrath Münchmeyer in Verden.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 21. Dez. 1890.
Nachmittags-Vorstellung
zu halben Preisen.
Anfang 3½ Uhr. Anfang 3½ Uhr.
Der gestiefelte Kater.
Großes Zaubermärchenspiel mit Musik u. Ballet in 5 Akten und 1 Vorspiel von E. Böcker.
Billets zu dieser Vorstellung sind nur Nachmittags von 2½ Uhr ab an der Kasse zu haben.
Abend-Vorstellung:
Zum 5. Male:
Die Lieder des Mirza-Schaffy.
Schauspielpreise — Bons haben ausnahmsweise Gültigkeit.
Montag, d. 22. Dez. 1890:
Vorstellung zu bed. erm. Preisen:
Zum letzten Male:
Ein Wintermärchen.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 21. Dezbr. 1890:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
U. A. 9. Violin-Concert von **Beriot** — 250 Jahre deutschen Lebens, histor. Marsch-Potpourri von **A. Schreiner.** 18082

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Extra-Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Ich offerire meinen **Saal** Vereinen, wie dem Militär (Kaisers Geburtstag) gratis zur Abhaltung aller Arten 17946
Festlichkeiten.
Wassermühle in Jersitz.

Album von Posen,
16 Ansichten in elegantem Leinwandbande. Preis M. 1,50.
Joseph Jolowicz
17958 **Markt 4.**

Lamberts Saal.
Sonntag, den 21. Dezember:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regt.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:
Grosses Concert.
Fröhliche Weihnachten; Christmarkt in Breslau, Große Potpourris mit Schneefall, Kinderinstrumenten, brennendem Christbaum 2c. 17561
A. Kraeling.



Posener Landwehr-Verein.
Montag, den 22. Dezember cr., Abends 7 Uhr, im Lambert'schen Saale:
Weihnachtsbescheerung für 76 arme Landwehr-Waisenkinder.
Die geehrten Wohlthäter, denen wir gleichzeitig unseren innigsten Dank sagen, werden hierdurch zu dieser erhebenden Feier eingeladen.
Der Vorstand.

P. P. 18107
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **am 25. d. Mts. (am 1. Weihnachtsfeiertage) in meinem Gesellschaftssaale, Breslauerstraße Nr. 15, 1 Treppe (früher Hotel de Saxe)** ein
Theater Variété
unter meiner Leitung eröffne. Die besten Künstler und Spezialitäten habe ich für mein Unternehmen gewonnen, werde Vorverkauf der Billets zu ermäßigten Preisen einrichten und sind alle Mängel und Unbequemlichkeiten, welche sich in letzter Zeit in meinem Lokale herausgestellt hatten, beseitigt worden. Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt und ist mein Restaurant nebst Weinzimmern zu jeder Tageszeit dem geehrten Publikum offen. Ich bitte ergebenst, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Alphons Kraetschmann.

Wichtig für Weihnachten!
Durch direkten Bezug und günstige Abschlüsse mit den größten Uhrenfabriken bin ich in der Lage, folgende Artikel **bei größter Auswahl** zu **konkurrenzlos** billigen Preisen zu empfehlen:
Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.
Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Stutz-, Stand- und Weckeruhren, Musikwerke, Gold- und Silbersachen, Korallen und Granaten, Uhrketten in allen Metallarten.
Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.
Versand nach außerhalb.
Leopold Grabowski,
Uhren- und Goldwaaren-Handlung,
14. Berlinerstraße 14.

Große Weihnachtsausstellung.
Paul Sieberts Conditorei,
St. Martin 52,
empfiehlt ihr reichstes Sortiment von **Baumconfekt** zu den billigsten Preisen. Täglich frisches **Marcipan, Theeconfekt, Rand- und Lübecker Marcipan,** Echte **Thorner Honigkuchen** von **Gustav Weese, Honigkuchen** von **Hildebrandt u. Sohn, Nürnberger Lebkuchen** von **F. G. Metzger, Liegnitzer Bomben,** sowie eine große **Auswahl eigener Fabrikate in vorzüglichster Qualität** zu den **solidesten Preisen. Packete von 5 Pf.** an bis zu den feinsten à 1 M. **Pfeffernüsse, Zuckernüsse u. s. w., ff. Confekt, Suchard- und Sarotti-Chokoladen.**
Bei Abnahme von 3 M. Honigkuchen 10 Prozent Rabatt. Bestellungen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.

Soeben **ganz frische Sendung**
Radeberger Exportbier
eingetroffen. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich obiges Bier in anerkannter Güte sowohl in Flaschen als auch in Gebinden und bitte gefällige Aufträge rechtzeitig an mich zu richten.
Hochachtend
C. Bähnisch,
Obere Mühlenstraße 11.

Wegen Umbau meiner Lokalitäten habe ich einen



General-Ausverkauf



sämmtlicher Artikel meines reich sortirten Lagers eröffnet, womit Gelegenheit zu außerordentlich billigen Weihnachts-Einkäufen geboten ist.
S. H. Korach, Neue Strasse 6.
Modewaaren-, Seidenwaaren-, Damen-Confection.

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.



POSEN
empfiehlt ihre neu eingebrauten Biere, aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, auf
Fässern und Flaschen.
Professor **Dr. C. Bischof,** vereideter Sachverständiger und Chemiker der Königlichen Gerichte zu Berlin schreibt über unser Bier:

Die Untersuchung des Bieres auf fremdartige Bitterstoffe ergab, dass das Bier von irgend welchen Surrogaten für Hopfen völlig frei war. Nur in jeder Richtung normale Befunde sind zu konstatiren. Der **Geschmack des Bieres ist angenehm und im Charakter recht wohl dem des sogenannten ächten Bairischen Bieres entsprechend. Die Ergebnisse der Analyse sprechen für ein kräftiges aus 14 bis 15prozentiger Stammwürze, aus Malz und Hopfen ohne jegliche Surrogate eingebrautes Bier bairischer Art, das bedingungslos berechtigt ist, mit importirten Bieren** nicht allzuschweren Charakters in **Concurrenz zu treten.** 17711

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

Die **Bier-Großhandlung** von
Friedr. Dieckmann
(Inhaber **K. Schroepfer**),
Posen, Breslauerstraße Nr. 39,
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
Flaschenbiere
als: * Münchener „Spatenbräu", * Nürnberger (Reif'sches) Bier, * Kulmbacher Exportbier, * Berliner Bier.
*** Dortmunder (lichtes) Bier**
(bestes Tafelbier)
Posener Lagerbier, Grätzerbier (flaschenreif),
Englisch Porter und Pale Ale.

Kleine Original-Gebinde sind stets am Lager. — Die mit einem * bezeichneten Sorten liefere auf Wunsch in Flaschen mit Patent-Verschluß.

Echtes Culmbacher Export-Bier
aus der
Ersten Culmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei
empfiehlt
C. Bähnisch,
Obere Mühlenstraße 11.

Münchener Bürgerbräu
in Gebinden jeder Größe und Flaschen mit Patentverschluß empfiehlt 18068
A. Schwersenz.

Zu den Feiertagen empfiehlt 18100
ächtes Patzenhofer Bier (dunkel)
in Flaschen und kleinen Gebinden die Niederlage von
M. Tichauer, Wilhelmstr 25.
Flaschen-Verkauf auch bei Herrn **H. Berne,** Breitestraße 15 (Hotel de Paris).

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Schulz.

Ich nehme zu jeder Zeit junge Damen an, die das Zuschneiden der Wiener und Pariser Façon lernen wollen. Der Zuschneidekursus dauert 4 Wochen. Preise nach Uebereinkunft. Auch fertige ich vollständige Kostüme für den Preis von 10 M. an. 17494
Au Printemps,
Untere Mühlenstr. Nr. 9.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Zahn-Atelier
C. Sommer,
Berlinerstr. 8, 1. Etg.

Feine alte Cognacs,
Feine alte Rums,
Feine alte Aracs,
Vorzügliche Punsch-Extracte,
Bordeaux-, Mosel-, Rhein-, Ungar- und Champagnerweine
empfiehlt zu solidesten Preisen 18105
Jacob Appel.

A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein **Lager** von
Pianinos.
Nur beste Fabrikate,
sichere Garantie.
Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

Feinste Fruchtsyr. u. Weine.
Himbeer-, Johannisb.-, Maulb.- u. Kirschsyr. 80 Pf. p. 1 Pfd.-Fl. inkl. Gl. Packg. u. franko. Johb.- u. Maulb.-Wein 1 M. p. Fl., ebenso Himbeeressig 1 M. p. Fl. desgl. **Fr. Hoefer,** Blankenburg im Harz. 16366

Ein alter Greis
der 1839 freiwillig ins Heer trat, und im Jahre 1848 drei schwere Wunden erhielt, heute am ganzen Körper gelähmt ist, bittet wohlthätige Menschenherzen um eine kleine Unterstützung. Sollten sich wohlthätige Herzen meines Elends erbarmen, bitte ich das Scherflein in der Expedition des Blattes niederzulegen.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblat(t.

* **Berufung von Amtsvorstehern zu dem Schöffen- und Geschworenen-Amte.** In vereinzelten Entscheidungen von Schwurgerichtsvorsitzenden ist die Ansicht ausgesprochen, daß die Amtsvorsteher entweder als Beamte der Staatsanwaltschaft oder als polizeiliche Vollstreckungsbeamte gemäß § 34 Ziffer 5 oder 6 des Gerichtsverfassungsgesetzes zu dem Schöffenamte, beziehungsweise gemäß § 85 desselben Gesetzes in Verbindung mit den soeben angeführten Bestimmungen zu dem Geschworenenamte nicht berufen werden sollen. Diese Ansicht erachtet der Justizminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern für irrig. Die Amtsvorsteher sind nicht Beamte der Staatsanwaltschaft, sondern nur gemäß § 153 des Gerichtsverfassungsgesetzes und Abschnitt 4 Ziffer 3 der gemeinschaftlichen Verfügung vom 15. September 1879 Hülfsbeamte derselben. Diese Kategorie von Beamten hat aber unter der Bezeichnung „Beamte der Staatsanwaltschaft“, welche in dem zitirten § 34 des Gerichtsverfassungsgesetzes in demselben Sinne gebraucht ist, wie in dem Titel 10 dieses Gesetzes, nicht inbegriffen werden sollen. Ferner scheint bei der Wahl der Bezeichnung „polizeiliche Vollstreckungsbeamte“ in § 34, wie die Gegenüberstellung mit den „gerichtlichen Vollstreckungsbeamten“ zeigt, nur an Vollstreckungsbeamte im eigentlichen Sinne gedacht zu sein. Zu diesen aber gehören die Amtsvorsteher nicht, wenn dieselben auch in einzelnen Fällen zur Vollziehung eines Vollstreckungsaktes befugt sind und alsdann den Schutz des § 113 des Strafgesetzbuchs genießen. Diese Auffassung ist zur Kenntniß der Justiz- und Regierungsbehörden gebracht worden.

* **Abhaltung von Gerichtsterminen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.** Nach § 196 der Zivilprozeßordnung sind die Termine an der Gerichtsstelle abzuhalten, sofern nicht die Einnahme eines Augenscheins an Ort und Stelle, die Verhandlung mit einer am Erscheinen vor Gericht verhinderten Person oder eine sonstige Handlung erforderlich ist, welche an der Gerichtsstelle nicht vorgenommen werden kann. Da diese Vorschrift nicht überall die richtige Anwendung gefunden hat, hat der Justizminister in einer Verfügung vom 6. Dez. darauf aufmerksam gemacht daß in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten die Abhaltung von Terminen an Ort und Stelle aus anderen als den in § 196 a. a. O. angegebenen Gründen, insbesondere aus Rücksichten der Kosten-Ersparniß nicht zulässig ist.

* **Einstellung der Fabrikation künstlicher Blumen ꝛc. in Strafanstalten.** In den Strafanstalten des Ressorts des Ministers des Innern ist bereits seit längerer Zeit die Einstellung der Fabrikation von künstlichen Blumen oder Vorarbeiten zu denselben, sofern nicht bestehende Verträge hinderlich sind, in Aussicht genommen. Dem entsprechend hat der Minister neuerdings bestimmt, daß, falls etwa noch eine solche Fabrikation in den Strafanstalten stattfinde, die betreffenden Kontrakte, sobald es angängig ist, aufzulösen und neue derartige Kontrakte nicht mehr zu schließen sind.

r. **Das Vermögen der Stadtgemeinde Posen** an Immobilien, Mobilien und Kapitalien betrug Ende März 1890: 5 146 327 Mark, davon 4 239 016 M. eigentliches Kämmereivermögen, das Uebrige: Haupt-Armenfonds, Waisenpflegefonds und Vorrathsvermögen; außerdem waren vorhanden: 1 476 723 M. Stiftungsvermögen, 1 050 572 M. Gemeinde-Anstaltsvermögen, davon die Sparkasse: 545 923 M., das Theater: 437 865 M., die Beamten-Wittwen- und Waisenkasse: 55 773 M.

r. **Von Grundstücken der Stadtgemeinde Posen** sind im Jahre 1889/90 verkauft worden: das Grundstück an der Ecke der Friedrich- und Marstallstraße für 90 539 M. an den Rentier Gustav Kronthal, das Grundstück Königsstraße 6 an die Architekten Kindler und Kartmann für 170 500 M.; dagegen sind zur Verbreiterung der Verbindungsgasse zwischen Halbdorfstraße und Fischerei behufs Ankaufes von 2 Grundstücken 30 000 M. verausgabt worden.

r. **Die Stadtschulden-Verwaltung.** Von der beim Reichs-Invalidenfonds im Jahre 1874 angenommenen Anleihe von 2 250 000 M. waren bis Ende März d. J. getilgt: 1 017 000 M., so daß die Schuld noch 1 233 000 M. betrug. Von der durch Allerhöchstes Privilegium vom 25. September 1885 genehmigten 4 prozentigen Anleihe von 1 500 000 M. sind bis Ende März d. J. Anleihescheine im Nennwerthe von 1 174 500 M. verausgabt worden, so daß im Bestande noch verblieben 325 500 M.

r. **Zur Gebäudesteuer** waren in dem Stadtbezirk Posen pro 1889/90 veranlagt 3718 Gebäude (23 mehr als im Vorjahr, 281 mehr als im Jahre 1880/81) mit einem Jahresbetrage von 235 622 M. (2176 M. mehr als im Vorjahr, 26 821 M. mehr als im Jahre 1880/81).

r. **Zur Gewerbesteuer** waren in der Stadt Posen für das Etatsjahr 1889/90 veranlagt: 3139 Personen (28 mehr als im Vorjahr) mit 97 702 M. (682 M. mehr als im Vorjahr.)

* **Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene** und Korrigenden hielt am 18. d. Mts. seine ordentliche Monatssitzung ab. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls machte der Herr Vorsitzende verschiedene geschäftliche Mittheilungen, von denen besonders freudig entgegengenommen wurde die über Neubildung eines Zweigvereins für den Amtsgerichtsbezirk Obornik unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Holzmann daselbst. Auch die Neubelebung eines Zweigvereins für den Amtsgerichtsbezirk zu Rogasen, dem Sitze des früheren Zweigvereins für den Kreis Obornik, soll angestrebt werden. Alle bisherigen auch den Zweigvereinen mitgetheilten Fürsorgeanträge sind erledigt worden. Drei neue vorliegende Fürsorgegesuche sollen den Zweigvereinen mitgetheilt und auch durch die Zeitungen Stellung für die 3 Bittsteller gesucht werden.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Gnesen,** 19. Dez. [Verhaftungen.] Die plötzlich erfolgte Verhaftung eines hiesigen gut situirten Bürgers erregt hier nicht geringes Aufsehen. Urkundenfälschung soll Grund zu dieser Verhaftung sein. — Einige von den rohen Burschen, die neulich auf der Witkowoer Chaussee den Sohn des Gutsbesitzers Radke sowie dessen Knecht ohne jegliche Veranlassung arg mißhandelten, sind bereits am Dienstag Abend ermittelt und verhaftet worden. Es sind dies die Gebrüder Radzikowski und der Arbeiter Franz Morawski von hier. Nach den übrigen Uebelthätern wird noch gefahndet.

* **Meseritz,** 19. Dezbr. [Kreistag.] Der am 17. d. Mts. hier versammelte Kreistag lehnte die Bewilligung der Grunderwerbskosten für die im Kreise belegene, ungefähr $7\frac{1}{2}$ Kilometer lange Strecke der projektirten Eisenbahnlinie Meseritz-Landsberg ab. Bekanntlich hat sich Stadt und Kreis Landsberg schon früher bereit erklärt, die Hälfte der auf den Meseritzer Kreis fallenden Grunderwerbskosten zu übernehmen, falls der Kreis Schwerin die andere Hälfte übernimmt und da Magistrat und Stadtverordnete von Schwerin in einer Sitzung am 6. d. M. beschlossen haben, daß die Stadt Schwerin eventl. für diese Kosten eintritt, so dürfte der Bau der genannten Eisenbahnstrecke gesichert sein.

O. **Rogasen,** 19. Dezbr. [Weihnachtsbescheerung.] Heute Abend fand in den Räumen der hiesigen höheren Töchterschule eine Weihnachtsbescheerung für die Zöglinge des hiesigen evangelischen Waisen- und Rettungshauses statt. Sämmtliche Schulräume waren festlich erleuchtet und nachdem deklamatorische Vorträge und entsprechende Gesänge von den Schülerinnen der gedachten Schule vorgetragen, wurden die Zöglinge reichlich mit Kleidungsstücken, Pfefferkuchen und Nüssen beschenkt und mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Die Mittel zu dieser Bescheerung waren aus dem Erlös des vor Kurzem stattgehabten Konzerts der Schülerinnen der höheren Töchterschule des Fräulein Langenmayr beschafft worden.

* **Betsche,** 19. Dez. [Zur Bescheerung der armen Wittwen und Kinder] sind eingekommen in Summa 103,60 Mark. Die Bescheerung findet Dienstag, den 23. d. M. Abends 5 Uhr im Fietzschen Gasthofe zum deutschen Kaiser statt.

√ **Schildberg,** 19. Dez. [Verschiedenes.] Die hiesigen Kolonial- und Specereiwaarenhändler haben beschlossen, in diesem Jahre keine Weihnachtsgeschenke zu verabfolgen. Um aber den ständigen Kunden entgegenzukommen, ist ein Beitrag von 200 Mk. gesammelt worden, wovon am 21. d. Mts. für arme Kinder eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet werden wird. — Am 18. d. M. fand im Walde'schen Saale hierselbst eine Besprechung über das Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz statt. — Das Ergebniß der Volkszählung in hiesiger Stadt ist nach dem nunmehr abgeschlossenen Zählmaterial folgendes: Es beträgt die Gesammteinwohnerzahl 3409, davon sind katholisch 2444, evangelische 567, jüdisch 398. Die Gesammteinwohnerzahl im Jahre 1885 betrug 3081, mithin hat sich unsere Stadt um 328 Einwohner vergrößert.

X. **Usch,** 19. Dez. [Kirchenrathssitzung. Ferien.] Bei der gestern im evangelischen Pfarrhause hierselbst stattgehabten Sitzung des Gemeindekirchenraths wurde für den nach Jastrow verzogenen bisherigen Gemeindevertreter Apotheker Heinrich, der Kaufmann Franz Schendel von hier gewählt. — Die Weihnachtsferien in den hiesigen Schulen beginnen Montag, den 22. d. M.

⊙ **Thorn,** 19. Dez. [Mit einem Fall der sog. „Engelmacherei“] hatte sich die Strafkammer in ihrer heutigen Sitzung zu beschäftigen. Die Maurerfrau Wilhelmine Malohn in Mocker hatte ein 7 Monate altes uneheliches Kind in Pflege genommen. Nach 3 Wochen starb dasselbe. Die gerichtliche Leichenschau ergab eine auffallende Abmagerung des ganzen Körpers; Arme und Beine waren ganz vertrocknet, im Magen fand sich nicht der geringste Inhalt vor und die inneren Organe zeigten nur sehr wenig Fett. Von Geburt war das Kind nicht schwächlich, es hatte die gehörige Größe und ein starkes Knochengerüst. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Todesursache Lungen- und Gehirn-Idemie, hervorgerufen durch mangelhafte Ernährung, gewesen. Nach der Anklage hat die Frau Malohn das Kind sehr schlecht gepflegt und ihm mehrfach rohe und saure Milch gereicht. Auch soll sie es lieblos behandelt haben; bei der Leichenschau fanden sich am Hinterkopfe und Gesicht mehrere blaue Flecke, welche durch Schläge oder Stöße erzeugt sein müssen. Der Gerichtshof verurtheilte die Frau wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahre Gefängniß.

* **Krojanke,** 19. Dez. [Weihnachtsmarkt.] Der gestern hier stattgehabte Weihnachtsmarkt glich in jeder Beziehung nur einem guten Wochenmarkte, wenngleich Verkaufsbuden in ausreichender Zahl aufgeschlagen waren; auch in den Kaufläden wurde die sonst um diese Zeit so rege Kauflust vermißt. Diese Geschäftsmattigkeit hat zum guten Theil in der Kälte ihren Grund, welche so manchen auswärtigen Besucher zurückhielt. Annährend befriedigende Geschäfte machten die Schuhmacher.

* **Flatow,** 19. Dez. [Verschiedenes.] Zur Zeit werden vom hiesigen Amtsgericht Erhebungen angestellt, ob es nothwendig ist, in dem Dorfe Linde Gerichtstage einzurichten. — Die hiesigen Geschäftsleute klagen über das schlechte Weihnachtsgeschäft, denn die Unsitte, die nöthigen Gebrauchsgegenstände aus größeren Städten zu beziehen, obwohl sie am Orte ebenso preiswerth und gut zu haben sind, greift immer mehr um sich. — Ueber das Vermögen des Domänenpächters Neumann in Wersk ist der Konkurs verhängt worden.

* **Elbing,** 19. Dez. [Kuriosum.] Ein mennonitischer Besitzer von wenigen Morgen Kulmisch in der nahen Niederung las von den Verwüstungen durch Hochwasser im Ruhrgebiet. In lebhafter Erinnerung an die Schrecken der Nogat-Ueberschwemmung im Jahre 1888, die ihn selbst betroffen hatte, ward er mit seiner Frau darüber eins, den Leidensgefährten an der Ruhr ein Packetchen mit Gebrauchsgegenständen und einer kleinen Geldsumme zu übersenden. Gesagt — gethan. Die Frau holte aus Spind und Kommode hervor, was zu entbehren war, und brachte schließlich noch drei Hemden herbei. Diese Hemden hatte sie 1888 selbst aus den Gaben erhalten, welche für die Ueberschwemmten von weit und breit zusammengeflossen waren. Der Vater meinte wohl, Geschenktes dürfe man nicht wieder verschenken. Aber die Mutter hatte sie schon heimlich neben den Geldstrumpf gepackt und so ging denn das Packet ab, direkt an den Gemeindevorsteher eines kleinen Dörfchens im Ruhrgebiet, das in der Zeitung besonders genannt war. Der ehrsame Gemeindevorsteher öffnete das Packet und fand denn auch u. A. die drei Hemden. Merkwürdig! Sie sahen seinen eigenen sehr ähnlich, und auch das große, rothgestickte B auf dem Brustlatze glich genau dem, das er auf der eigenen Brust trug. Seine Frau rufen und ihr die sonderbare Entdeckung mittheilen, war eins, und siehe da, es stellte sich heraus, daß es ganz dieselben

---

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[70. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Herbert litt sehr unter der Oeffentlichkeit seiner Geliebten, vielleicht gerade weil er fühlte, daß er kein Recht hatte, ihre Verehrer unverschämt zu finden. Was konnte er ihnen denn vorwerfen? Daß sie die Künstlerin zu sehr anbeteten? Aber weshalb entzog er sie dann der Bewunderung nicht, von der sie lebte? Mehr als einmal unterschlug er ihr sogar eine Einladung in die Gesellschaft. Als sie sich wunderte, nicht mehr so oft ausgebeten zu werden, gestand er ihr sein Vergehen.

„Verzeihe mir!“ sagte er. „Ich liebe Dich so, daß ich Deine Gegenwart nicht anderen gönnen mag. Bleiben wir lieber zusammen zu Hause.“

Vergeblich suchte sie ihm begreiflich zu machen, daß sie in die Welt gehöre, gesellschaftliche Verpflichtungen habe, daß auch ihre Kunst, die auf Menschenkenntniß und scharfer Beobachtung beruhe, dies verlange.

„Mein armer Freund,“ sagte sie, „Eifersucht mußt Du dir überhaupt abgewöhnen, wenn Du eine Schauspielerin liebst, und bei mir kannst Du es ruhig, denn ich weiß, was ich Dir und mir schuldig bin.“

Aber es blieb nun einmal seine Schwäche, trotzdem sie sich alle Mühe gab, dieselbe nicht zu reizen, und sie beide litten schwer darunter.

„Weißt Du was,“ sagte sie eines Tages, als sie ihn unglücklich sah, „ich will Dir eine Gewähr meiner Treue geben. Verloben wir uns in aller Form. Dann habe ich zugleich einen offiziellen Kavalier. Das gibt Dir gewissermaßen eine legitime Stellung. Ça pose. Man wird auch mir schon aus Achtung vor Dir alsdann rücksichtsvoller begegnen, nnd Du darfst mich überall hin begleiten, auch in die Gesellschaft.“

Herbert schrieb an seinen Vater, um ihm die Gründe für ihren Schritt auseinander zu setzen. Sie liebten sich zu sehr, um von einander zu lassen, und viel eher würde er alle Rücksichten vergessen, als eine Lage zu verlängern, die für Mary wie für ihn gleich peinlich sei. Dies festere Band würde sie die lange Brautschaft bis zum Ablauf ihres Kontraktes leichter ertragen lassen. Die Verlobung sollte ganz in der Stille stattfinden, doch bitte er dringend, die Eltern und Geschwister möchten seinem frohem Tage nicht fern bleiben.

Es kam keine Antwort von Alte-Werin, nur Papa Malkewitz erschien als geheimer Abgesandter der Mutter mit ihren Segenswünschen. Auch die Geschwister sandten an Herbert und Mary herzliche Grüße.

„Kümmert Euch nicht um den Alten, Kinder,“ sagte der Onkel. „Wenn Ihr nur hübsch artig mit der Hochzeit wartet bis zur Abschiedsvorstellung, so wird er sich schon versöhnen. Er betrachtet Dich zwar jetzt wie einen verlorenen Sohn und hat verboten, Deinen Namen vor ihm auszusprechen, aber er wird sich beruhigen.“

So fehlte bei dem Verlobungsmahl im Hause der Braut zwar die Familie des Bräutigams, aber Mutter und Schwestern hatten prächtige Blumengrüße geschickt und versichert, daß sie im Geiste mitten unter ihnen weilten. Onkel Malkewitz und sein Sohn vertraten gewissermaßen die Werins, und für Mary war ein lieber Gast aus Wien gekommen, die Fürstin Heisterbach, welche der stillen Feier präsidirte und alle Anwesenden durch ihre frohe Laune entzückte. Auch Rainer, sehr still und ernst, sowie Düringer mit seiner Schwester tafelten mit und vertraten das Nationaltheater. Von ihren Kollegen und Kolleginnen hatte Mary nur Baronche und Mila Lorenz — natürlich ohne die Mutter — eingeladen, und die Naive wurde so munter, daß ihr Tischnachbar Düringer für gut fand, die Champagnerflaschen aus ihrem Bereiche zu entfernen. Am herzlichsten freute sich das glückliche Paar, als beim Dessert die Thür aufging und geradenwegs vom Bahnhofe Bruder Karl erschien, der sich noch in elfter Stunde von Hause fortgestohlen hatte. Er brachte die Segenswünsche seiner Mutter und Schwestern und trank gerührt auf das Wohl seiner zukünftigen Schwägerin.

XXV.

Nachdem Hans v. Malkewitz Jahr und Tag an seinen „Coulissengeistern“ gearbeitet, sie auch mehrmals eingereicht und immer wieder zurückerhalten hatte, wurden sie von Rainer und Düringer „unter der Bedingung vorzunehmender Aenderungen“ zur Aufführung angenommen. Was man darunter verstand, sollte er bald genug empfinden. Düringer fand die Handlung wirksam, aber den Dialog zu breit und strich die originellsten und feinsten Wendungen. Hans schrie im Seelenschmerz auf, doch der Doktor lachte ihn aus.

„Was Sie streichen nennen, heiße ich, das Stück auf den kürzesten und schlagendsten Ausdruck bringen. Sie wissen doch, wie Scribe sagte? „Was wir streichen, kann nicht ausgepfiffen werden.“ Uebrigens behaupten die Autoren stets, das, was man streichen will, sei gerade das Beste. Kennen wir, Dichterchen! Sie sind zu breit, zu deutlich, während gerade das, was man nicht sagt, immer am meisten zu lachen macht. Uebrigens, was heißt originell? Die beste Szene ist jene, die schon hundert Mal dagewesen ist. Man kann sich auf ihre Wirkung verlassen. Das Publikum beklatscht nur die Gemeinplätze.“

Auch bei Rainer fand der Bühnendichter Klippen genug zum unvermeidlichen Schiffbruch. Dachte Düringer als ehemaliger Schauspieler nur an seine Künstler und ihre Mittel und strich und änderte infolge dessen ihre Rollen je nach ihrem Wesen und Talent, so tadelte Rainer die Handlung und sauer errungene Lösung. Er versprach ihm zwar, die Hauptrolle darin zu spielen, wofür ihn Hans überschwenglich umarmte, allein er drängte dem Verfasser zugleich seine Meinungen und Gesichtspunkte auf, änderte ganze Szenen, und zuletzt mißfiel ihm auch der letzte Akt. Er suchte und fand einen anderen Ausgang, und als der Dichter ihm die Ausführung nicht zu Dank machte, schrieb er das halbe Stück selbst.

Hans war nicht damit einverstanden, aber schwieg, denn er wollte ja endlich und um jeden Preis auf die Bühne kommen.

„Ein Stück schreiben, ist schwer; sagte er zu seinem Vetter. „Es auf die Bühne bringen, ist schwerer. Daß es so gespielt wird, wie man es geschrieben hat, ist unmöglich.“

Das Schauspiel war endlich fertig, aber vom ursprünglichen Entwurfe war fast nichts mehr darin, und über die Hälfte hatte Rainer verfaßt. Hans mußte ihm anständiger-

Hemden waren, welche die brave Frau Gemeindevorsteher mit anderen Sachen im März 1888 für die Ueberschwemmten nach Elbing gesandt hatte. Sie waren mit reichlichen Zinsen zurückgekommen, wie der Gemeindevorsteher des kleinen Dörfchens in dem Dankschreiben an den biederen Mennoniten sagt.

* **Elbing,** 19. Dez. [Theueres Fleisch.] Eine hiesige Frau war kürzlich nach Petersburg gereist, um dort ihren sehr nahen Verwandten nach vielen Jahren einmal einen Besuch abzustatten. Waren nun auf der Rückreise die Scherereien der russischen Grenz-Zollbeamten gerade nicht angenehm, so wurde die Vergnügungsreise an der preußisch-russischen Grenze noch von einem andern Zwischenfall getrübt. Die Frau hatte nämlich der „Elb. Ztg." zufolge ein Stück Rindfleisch von etwa 40 Pfund sehr billig eingekauft, da man in Petersburg für ein Pfund sehr gutes Rindfleisch nur 20 Pf. zahlt. Das Fleisch war indeß nicht eingepökelt und wurde ihr dasselbe an der preußischen Grenze konfiszirt. Besser ging es der Frau mit mehreren geräucherten Schweineschinken, welche die Grenze passiren konnten. Für das Pfund gut geräucherten schönen Schweineschinken zahlt man in Petersburg 32 Pf.

* **Aus Ostpreußen,** 19. Dez. [Kaiserliches Jagdschloß.] Es steht nunmehr fest, daß an Stelle der Naunyn'schen Villa in Theerofen ein kaiserliches Jagdschloß gebaut werden wird. Das Schloß, welches im norwegischen Blockstyl von dem norwegischen Architekten Munth aus Christiania errichtet wird, soll bis zum 1. September nächsten Jahres vollendet sein.

* **Warmbrunn,** 19. Dez. [Zur Hermsdorfer Mord-Affaire.] Der Zustand der in Hermsdorf verwundeten, im hiesigen St. Hedwigsstift untergebrachten Mädchen hat sich endlich gebessert. Auch die schwer verwundete Köchin hat nun die Besinnung wiedererlangt. Frau Chemiker Hänsel hat dem erblindeten Stubenmädchen eröffnet, daß sie es zu sich nehmen und zeitlebens für dasselbe wie für ihr Kind sorgen werde. Die scheußliche Affaire erhält dadurch einen wenigstens nicht ganz unbefriedigenden Abschluß. Der Stiftsarzt hat übrigens erklärt, daß es nicht unmöglich sei, daß das Mädchen auf dem einen Auge einen Lichtschein wiedererhalte.

* **Glatz,** 19. Dez. [Explosion.] Ueber die bereits kurz mitgetheilte Explosion in der Pulvermühle zu Maifritzdorf bringt die „Frankenst.-Münsterb. Ztg." folgende Einzelheiten: Am vergangenen Freitag, Abends nach halb 7 Uhr, ging eine der Güttler-schen Pulvermühlen, die sogenannte Lindenmühle, in die Luft. Benachbarte Bewohner sahen plötzlich den Himmel äußerst grell erleuchtet, worauf ein kanonenähnlicher, markerschütternder Knall erfolgte. Der Luftdruck war ein so gewaltiger, daß man denselben über eine Stunde weit wahrnahm. Leider sind auch zwei Pulverarbeiter, Karlauf aus Maifritzdorf und Reinelt aus Follmersdorf, mit verunglückt. Beide befanden sich während der Katastrophe in einem Vorraum (Warteraum), woselbst sie ihr Abendbrot verzehrten. Beide wurden etwa 10 bis 15 Meter weit herausgeschleudert. Reinelt wurde bald aufgefunden und bei ihm, der über und über brannte, konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Ein Bein ist ihm zerschmettert worden, doch scheint er außer den Brandwunden innere Verletzungen nicht erlitten zu haben, so daß man hofft, er werde genesen. Den Pulverarbeiter Karlauf fand man erst einige Minuten später brennend im Schnee liegen. Er ist durch Brandwunden entsetzlich entstellt und verwundet und hat auch einen gefährlichen Schlag am Kopfe davongetragen. Bis jetzt hat er die Besinnung noch nicht wieder erhalten; man zweifelt an seinem Aufkommen. Auf der Unglücksstätte sah es schauderhaft aus, von den in nächster Nähe befindlichen Häusern waren die Fensterscheiben zum größten Theile zertrümmert, im Umkreise von 40 bis 50 Meter war alles mit Balken und Splittern wie beschüttet. Einen ungefähr 6 Meter langen Balken fand man neben dem Zollhause, woselbst er den Gartenzaun zerbrochen hatte. Ein anderer wurde so hoch in die Luft geschleudert, daß er, als er wieder senkrecht herunterfiel, über 2 Zoll in der gefrorenen Erde stecken blieb. Eine über 15 Zentner schwere Welle fand man über einem zerbrochenen, starken Baume lehnend, etwa 12 Meter weit geschleudert, in dem Dorfbache. Die umstehenden Bäume waren mit Balken und Splittern dicht behangen. Die explodirte Pulvermenge betrug etwa 8 Zentner.

* **Kattowitz,** 18. Dez. [Aufgefundene Leiche.] Vorgestern fand man, wie der „Oberschl. Anz." berichtet, an der Räumaschenhalde in Turzohütte die verkohlte Leiche des Bergmanns Zydeck. Derselbe war jedenfalls in der Nacht in angetrunkenem Zustande an die glimmende Asche gerathen, wobei er von den Gasen betäubt wurde. Die Füße waren bis auf kleine Stumpfe abgebrannt.

* **Neisse,** 18. Dez. [Recht interessante Enthüllungen] über die Fleischversorgung der Stadt Neisse wurden am Sonnabend in einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten gemacht. Zur Berathung stand einzig und allein die Vorlage: „Das Ortsstatut über den Schlachtzwang in dem neuen Schlachthause". Nach Eintritt in die Debatte über diesen Gegenstand führte zunächst Fleischer-Obermeister Stadtv. Arnold in längerer Rede aus, daß der Schlachtzwang die Neisser Fleischer konkurrenzunfähig den auswärtigen Fleischern gegenüber machen werde, da die paar Fleischer in Neisse nicht die hohen Schlachtgebühren aufbringen könnten. Redner berechnet dieselben auf jährlich 10 000 Mark. In Neisse würden aber wöchentlich nur 10 Rinder geschlachtet. (Hört! Hört!!!) Stadtv. Neise entgegnete hierauf: Es sei ihm nichts Neues, daß in der mehr als 22 000 Einwohner zählenden Stadt Neisse wöchentlich nur etwa 10 Rinder geschlachtet würden. Das übrige Fleisch komme auf Karren zur Nachtzeit und durch die Hintergassen herein. Drei Meilen im Umkreise krepiere keine Kuh. „Fliegende Holländer" sorgten dafür, daß das Vieh erst nach der Schlachtung sterbe. (Heiterkeit.) Besonders bekannt im Kreise sei ein fliegender Holländer in Grunau, der bei allen Dominialbesitzern in hohem Ansehen stehe. Dieser verkaufe das Vieh in Hälften und Vierteln an die Stadtfleischer, von denen viele schon das Selbstschlachten verlernt haben mögen. Das Ortsstatut nehme die Interessen der Bürger und der Neisser Gewerbetreibenden in höchstem Maße wahr. Die Interessen anderer Leute gingen die städtischen Behörden nichts an. Hinter den Landfleischern stehen die Rittergutsbesitzer. Sollte die Stadt Neisse vielleicht deren Interessen wahrnehmen, das Interesse der Großgrundbesitzer, die durch die Getreide- und Viehzölle für sich gesorgt und die Erträge aus der lex Huene ebenfalls zum größten Theil genießen? Er sehe auch in dem Statut nur den Effekt, die hiesigen Fleischer in die Höhe zu bringen und die Bürgerschaft mit gutem, gesunden Fleische zu versorgen. Den Schaden würden allein die Landfleischer haben. Nach längerer Debatte wurde das Statut, wie wir einem Berichte des „Oberschl. Anz." entnehmen, en bloc und einstimmig angenommen,

Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau,** 19. Dez. Unter der Anklage des Münzverbrechens und des vollendeten Betruges stand heute der 12½jährige Schulknabe Eugen Kleiner vor der ersten Strafkammer. Ein bei dessen Eltern wohnender Kanzlist Richard Martin ließ sich öfters von dem Knaben kleine Gänge besorgen, und so bat er ihn auch am 14. Juni d. J., ihm bei der in der Nähe wohnenden Vorkosthändlerin Ogrowsky drei Eier einzukaufen. Als er sein Portemonnaie zog und den Inhalt auf den Tisch schüttete, fanden sich 15 Pf. in Nickel vor und außerdem ein Zweimarkstück. Letzteres war eine Fälschung; ein Bruder des Kanzlisten hatte es einmal als gutes Geld angenommen und dann dem Kanzlisten als Berloque für die Uhrkette geschenkt. Der Knabe hatte die falsche Münze schon öfter gesehen und kannte sie. Er spielte auch jetzt wieder anscheinend harmlos damit, steckte sie dann aber ohne Wissen des Kanzlisten zugleich mit den ihm übergebenen 15 Pf. ein. Bei der Vorkosthändlerin verlangte er drei Eier, legte dafür das Zweimarkstück hin und empfing eine Mark fünfundachtzige Pfennige zurück. Schon hatte der Knabe das Wechselgeld eingesteckt und sich wieder zur Thür begeben, als Frau Ogrowsky, der unterdeß ein tiefer Einschnitt an dem Geldstück aufgefallen war, ihn zurückrief und sagte: „Du, hör' einmal, das Geld nehme ich nicht, das ist ja angeschnitten!" „Ja ich weiß schon", erwiderte jetzt der Knabe, „es ist ein zinnernes; ich wollte blos sehen, ob Sie es nehmen würden!" „Mach' das nur nicht zum zweiten Male!" verwarnte ihn die Frau, „von wem hast Du es denn?" „Von unserem Schlafburschen." Der Knabe bezahlte nun mit dem richtigen Gelde und nahm das Zweimarkstück mit nach Hause, wo der Kanzlist die Münze sogleich reklamirte. Eugen Kleiner erklärte, er habe sie ausgeben wollen; es sei ihm dies eben mißlungen. Die Vorkosthändlerin machte Anzeige von dem Vorfall und der Knabe wurde von einem Schutzmann vernommen; diesem gab er an, der Kanzlist habe ihn geheißen, mit dem falschen Geldstück einzukaufen. In der heutigen Verhandlung gelangte ein Gutachten des Berliner Münzwardeins zur Verlesung; danach ist das Falschstück durch Guß aus einer Zinnlegirung hergestellt, trägt die Jaheszahl 1877 und das Münzzeichen B. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2 Monate Gefängniß. Der Angeklagte betheuerte, er habe sich nur mit der Frau einen Spaß machen wollen, um zu sehen, ob sie das Geldstück überhaupt nehmen würde. Auch der Offizialvertheidiger, ein Referendar, stützte sich hierauf: derartige Scherze seien bei solchen Knaben nicht ungewöhnlich. Der Angeklagte habe wohl auch damals, wenige Wochen nach seinem zwölften Geburtstage, noch nicht die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen. Der Gerichtshof jedoch war der Ansicht, daß die von dem Angeklagten begangene That so allgemein als Strafthat bekannt sei, daß selbst Kinder unter zwölf Jahren sie als Strafthat erkennen könnten. Es läge Münzverbrechen in idealer Konkurrenz mit vollendetem Betruge vor. Die Strafe sei indeß in Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten auf nur zwei Tage Gefängniß bemessen worden. (Schl. Ztg.)

* **Berlin,** 19. Dez. Als Geldgeber für kleine Leute hatte sich das Möbelhändler Ludwig Prüssingsche Ehepaar etablirt, welches sich gestern unter der Anklage des Wuchers vor der IV. Strafkammer zu verantworten hatte. Unter den „kleinen Leuten", hauptsächlich aber unter einer bekannten Abart von Damen war es bekannt geworden, daß die Angeklagten bei eintretenden Geldverlegenheiten Darlehne gewähren und der Zulauf zu den Helfern aus der Noth war denn auch ein ganz massenhafter. Die Angeklagten, von denen die Ehefrau allem Anscheine nach die erste Geige spielte, machten das Geldgeschäft in der Art, daß sie nicht einfach eine gewisse Summe als Darlehn hingaben, sondern den Geldbedürftigen ihre Wirthschaft abkauften und ihnen dieselben auf Grund eines geschlossenen Abzahlungsvertrages zu einem bedeutend höheren Preise sofort wieder überließen. Der Vortheil, welcher dadurch erzielt wurde, betrug auf 100 Mk. etwa 20–30 Mk., bei Posten von 200 Mk. steigerte er sich auch wohl auf 100 Mk. Die Darlehnsnehmer, welche dem angeklagten Ehemanne auch noch für Ausfertigung des Vertrages eine Mark zu opfern hatten, bezahlten täglich eine bestimmte Summe ab, bis die Wirthschaft zu dem höheren Betrage wieder in ihren Besitz gelangt war. Vielfach kam es aber auch zu Prozessen und bei Gelegenheit eines solchen nahm die Staatsanwaltschaft Veranlassung, die Anklage gegen die Eheleute zu erheben, da sie der Meinung war, daß das ganze Geschäft lediglich als verschleierter Wucher zu betrachten sei. R.-A. Bonk führte dagegen in der gestrigen Verhandlung aus, daß die betreffenden Darlehnsnehmer gerade durch die Angeklagten vor viel größeren Verlusten bewahrt worden seien, indem ihnen Gelegenheit gegeben worden sei, sich ihre Wirthschaft gegen ein verhältnißmäßig geringes Opfer zu erhalten. Daß das Geschäft der Angeklagten von ganz bedeutendem Umfange war, bewies die Thatsache, daß gestern 29 Frauen und Mädchen Zeugniß vor Gericht abzulegen hatten. — Der Gerichtshof folgte der Auffassung der Staatsanwaltschaft, indem er verschleierten Wucher für vorliegend erachtete und den Angeklagten zu 4 Monaten, die Ehefrau dagegen zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilte.

* **Berlin,** 19. Dez. [Eine nächtliche Straßenscene,] welche an einen Ueberfall in den Abruzzen erinnert, gelangte zur Kenntniß der 91. Abtheilung des Schöffengerichts. An einem Sonntag Abend im Oktober d. J. befand sich der 21jährige Arbeiter Karl Ober in einem Tanzlokale auf dem Gesundbrunnen. Er versuchte hier, mit einer der Tänzerinnen anzuknüpfen, aber mit wenig Glück, denn er erfuhr eine entschiedene Abweisung. Er beschloß bittere Rache zu üben. Als das junge Mädchen gegen 3 Uhr Morgens den Heimweg antrat, benutzte sie eine vor dem Lokale haltende Droschke und glaubte sich dadurch vor jedem Angriffe sicher. An einer einsamen Stelle am Humboldthain brach plötzlich eine Rotte von gegen 20 jungen Burschen aus dem Hinterhalte hervor. Die Droschke wurde umzingelt und der Kutscher zum Halten aufgefordert. Als dieser von seiner Peitsche Gebrauch machen wollte, wurde sie ihm entrissen und er selbst damit bearbeitet. Einige der Angreifer, deren Führer augenscheinlich Ober war, wandten sich gegen die Drosche und die Insassin, die Fenster wurden mit Knütteln zertrümmert, und dann erhielt das darin sitzende Mädchen von beiden Seiten Fausthiebe. Ihre Hilferufe vereinten sich mit denen des Kutschers, es war ein arger Tumult, der bald Schutzleute und Nachtwächter herbeirufen mußte. Als die Beamten aber näher kamen, floh die ganze Horde in den Humboldthain und in jener Nacht gelang es auch nicht, einen einzigen der Theilnehmer an dem Ueberfall zu ergreifen. Erst nach einigen Tagen wurde Ober ausfindig gemacht und festgenommen. Die Anklage lautete anfänglich auf Landfriedensbruch, Ober blieb aber dabei, daß er keinen der Komplizen kenne und so mußte allein begen ihn wegen des Ueberfalles verhandelt werden. Der Staats-

---

weise das Anerbieten machen, es mit ihm zu unterzeichnen. Rainer weigerte sich, doch Düringer fand einen Ausweg.

„Wählen wir einfach einen Pseudonym, hinter dem Sie sich beide verstecken."

Infolge dessen gaben sie ihrer Mitarbeiterschaft die Firma: Karl Neuberg. Doch Hans, der sich darauf gefreut hatte, seinen Namen bekannt und berühmt zu machen, war im Innersten nicht sehr erbaut davon und klagte Herbert und Mary sein Leid.

„Ich bin nur noch ein halber Dichter und habe nicht einmal Aussicht darauf, den Namen meiner Väter in den Ruhmestempel zu bringen. Ich heiße jetzt Karl Neuberg. Es ist zu dumm!"

Bald hatte der halbe Dichter noch einen dritten, wenn auch stillen Mitarbeiter: Mary Morell. Mit ihr wurde nicht nur ihre Rolle, sondern das ganze Stück noch einmal durchgearbeitet, und die beiden Autoren waren erstaunt über das literarische Geschick und den Geist und Witz, die sie dabei bewies. Die Sitzungen fanden in ihrem Salon statt, und wenn Herbert dazu kam, so bat ihn der sehr nervös gewordene Hans, sich ruhig mit seiner Zigarre in den Erker zu setzen, um die Begeisterung nicht zu stören. Dabei machte er aber ein so drolliges Gesicht, daß Herbert ihm wirklich seine Unverschämtheit nicht verübeln konnte.

Eines Abends theilte ihm Hans freudestrahlend mit, daß die „Coulissengeister" endlich der Zensur unterbreitet seien. Es war nicht nöthig, diesem Herkommen zu folgen, aber es war weit klüger, sich vorher des Wohlgefallens der hohen Polizei zu versichern, als nach der Aufführung die Gefahr eines Verbotes zu laufen. Ein junger Assessor, der nichts vom Theater verstand, prüfte das Stück und unterdrückte jede Kühnheit rücksichtsloser als je in den Tagen der ängstlichen Kleinstaaterei. Abermals mußte Hans von Malkewitz in Folge dessen die besten Wendungen im Dialog opfern.

Rainer bestand darauf, seine Rolle mit seiner Partnerin privatim durchzunehmen und ihre gemeinsamen Szenen in ihrem Salon einzuüben. Werin achtete Rainer als einen großen Künstler und ehrenwerthen Mann. Er hatte ihn schon auf den Proben im Heisterbachschen Palais schätzen gelernt, wo er mit den verführerischsten Frauen und Mädchen der hohen Wiener Aristokratie, die alle für ihn glühten, so zurückhaltend und korrekt verkehrte, daß auch nicht der strengste Sittenrichter etwas auszusetzen gehabt hätte. Gegenüber Mary hatte er sich von Anfang an einen fast väterlichen Ton angewöhnt, der sie angenehm berührte und Herbert völlig beruhigte. Auch jetzt als Theaterleiter blieb er seinen hübschesten Künstlerinnen gegenüber so taktvoll und ernst, wie damals im Heisterbachschen Palais. Der Klatsch wußte auch gleich den Grund dafür. Natürlich unglückliche Liebe. Er sollte eine junge aristokratische Dame angebetet und ihr alles geopfert haben und war dann als Komödiant schnöde verlassen worden. Seither haßte er seinen Stand mit dem gleichen Ingrimm wie die Weiber. Und das machte ihn den Frauen nur um so verführerischer.

Nun traf also der Bräutigam Rainer wiederum öfter im Hause seiner Verlobten, und nie bemerkte er etwas Ungehöriges. Zu ihm war der Schauspieler unbefangen liebenswürdig, zu Mary väterlich wie immer, und offenbar konnten sie Beide aus dieser Einübung des Zusammenspiels viel lernen. Wenn Rainer seiner Partnerin ein Wort, eine Situation erklärte, wie behende flog da der treffende Ausdruck von seinen Lippen, wie sprühte sein Auge von Geist, wie schien seine Seele ungeduldig bis in die Fingerspitzen hervorzuspringen! Sogar der geschworene Theaterverächter erkannte dann, daß diese Kunst doch etwas mehr war, als eine Papageien- und Affenkunst, wie Freistedt sie nannte. Immerhin sehnte Herbert die Aufführung der „Coulissengeister" mit ebenso großer Ungeduld herbei, als sein halb dichtender Vetter, denn die Rolle des stillen Zuhörers war ihm verhaßt. Aber die Premiere ward immer wieder verzögert, wobei sich auch die Privatproben in Marys Salon verlängerten. Seinen Mißmuth konnte er auch seiner Braut gegenüber nicht länger verheimlichen. Mary, noch nervöser als sonst, wurde heftig, und die Folge war der erste Zank.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* „Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben Kaiser Wilhelms I.". Gesammelt, bearbeitet und übersichtlich geordnet von Ludwig Marquardt. Verlag von Richard Richter in Leipzig. (Preis broschirt 3,50 Mark, elegant gebunden 4,50 Mark.) „Welche Liebe und Verehrung der heimgegangene Kaiser Wilhelm I. in unserem Volke genießt, das beweist unter anderem die Vorliebe, mit welcher kleine Züge aus dem Leben des Kaisers, wie sie die Tagesblätter veröffentlicht haben, von dem Volke aufgenommen worden sind; und in der That finden sich darunter so viele herzerfreuende, den edlen Fürsten in seiner ganzen Geistesgröße und seiner bezaubernden Liebenswürdigkeit kennzeichnende Geschichten, sowohl ernsterer als auch heiterer Art, daß jene Vorliebe sehr begreiflich ist. Eine durch gediegene äußere Ausstattung und durch große Vollständigkeit sich auszeichnende Sammlung solcher kleinen Geschichten ist soeben erschienen unter dem Titel „Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. Gesammelt und bearbeitet von Ludwig Margardt". Den hier gebotenen 391 Nummern, unter denen sich auch manche eigenhändige Aufzeichnungen des Kaisers, unter anderen seine letztwilligen Verfügungen, finden, geht eine sichtlich mit großer Liebe geschriebene kurze Biographie des Kaisers voran, und zum Schmucke gereicht dem Buche ein gutes Bildniß des Kaisers aus seinen letzten Lebensjahren. Wie das Buch für alle deutschen Familien sich als Weihnachtsgeschenk eignet, so wird es namentlich in den Kreisen der Kampfgenossen Kaiser Wilhelms freudig aufgenommen werden.

* Von der neuen, dritten Auflage des „besten naturwissenschaftlichen Hausbuches": Brehms Thierleben, ist soeben noch rechtzeitig für den Weihnachtstisch der zweite Band ausgegeben worden, zu dessen Empfehlung wir die treffenden Worte des Reisenden und Naturforschers Prof. Karl von den Steinen in Marburg anführen wollen. „Mit wahrer und aufrichtiger Freude begrüße ich das literarische Ereigniß, welches sich mit dem Erscheinen einer dritten und neu bearbeiteten Auflage von „Brehms Thierleben" vollzieht; denn wir alle, die dem klassischen Buche einen Theil, und zwar nicht den schlechtesten, unserer Weltanschauung verdanken, können seiner gar nicht mehr entrathen und müssen, damit dem unvergänglichen Werke die Jugendfrische gewahrt bleibe, es gewiß für eine Nothwendigkeit erklären, daß die edle Quelle der Belehrung und des Genusses, an der sich Tausende erquicken wollen, eine den Ansprüchen fortschreitender Erkenntniß entsprechende Fassung erhalte. Man streitet, welches die besten hundert Bücher seien — ich glaube, wenn man nur die dreißig besten aufzählen wollte, „Brehms Thierleben" dürfte darunter nicht fehlen; ich wenigstens, wollte ich, was ich aus ihm gelernt habe, aus meinem Kopfe wegdenken, sähe ein freudenärmeres und, was schlimmer ist, ein unwahres, verzerrtes Bild der umgebenden Welt"

anwalt beantragte zwei Jahre Gefängniß, das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß, wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft abgerechnet wurde. (Nat.=Ztg.)

Militärisches.

= **Die Kaisermanöver** sollen nach einer Münchener Meldung der „Köln. Ztg." im September n. J. über die beiden bayerischen Armeekorps abgehalten werden.

= **Das Patronat** über das Royal-Sailors-Home zu Portsmouth ist vom Kaiser übernommen worden. In Folge hiervon haben zwei Räume des fraglichen Sailors-Home die Namen: „Kaiser Wilhelm II." und „Hohenzollern" erhalten und soll in Zukunft den Unteroffizieren und Mannschaften der deutschen Marine die Aufnahme in das Institut alle Zeit und unter denselben Bedingungen wie den Angehörigen der englischen Flotte gewährt werden.

= **Für die Inspektion des Torpedowesens** ist die Stellung eines im Range der Marine=Bauinspektoren stehenden höheren technischen Baubeamten, welcher den Amtstitel Torpedo=Bauinspektor zu führen hat, geschaffen worden.

= **Mit dem französischen Repetirgewehr** wurden nach einer Pariser Meldung in Bourges Versuche mit einem an der Patronentasche angebrachten Apparat gemacht, welcher ein schnelleres Laden des Lebelgewehres ermöglicht und dadurch bewirkt, daß die Zahl der in der Minute ohne Benutzung des Gewehrmagazins abzugebenden Schüsse auf 14 gebracht werden kann,

= **Für die russische Schwarze=Meer=Flotte** wird, wie die „Nordische Telegraphen=Agentur" vernimmt, in Nikolajew ein außergewöhnlich großes Panzerschiff mit 12 480 Tons Deplazement erbaut werden.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Die Krätze der Hühner.** So weit verbreitet diese Hühnerkrankheit ist, so wirksam läßt sich gegen dieselbe einschreiten, besonders, wenn dieselbe recht zeitig bemerkt wird. Bekanntlich tritt die Krätze hauptsächlich an den Beinen auf (Kalkbeine), wo die Milben dicke Borkenbildungen veranlassen. Man bestreicht die Läufe wiederholt mit Peru=Balsam. Sofern die Krankheit noch nicht sehr vorgeschritten, wird dieses genügen, im vorgeschrittenen Stadium ist zu empfehlen, die Läufe zunächst wiederholt in einer zweiprozentigen Kreolinlösung zu baden, dann die Krusten sorgfältig von den Beinen abzulösen und nun erst die Einreibung mit Peru=Balsam vorzunehmen.

Handel und Verkehr.

** **Ermäßigung von Getreidetarifen.** Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat an zuständiger Stelle ein Gesuch vorgelegt, worin dasselbe um Einführung ermäßigter Sätze für Getreide aus Polen zur Verfrachtung nach Königsberg bittet, und zwar über die Linie Ilowo=Allenstein=Kobbelbude. Der Antrag wird damit begründet, daß die Kaufmannschaft den Bau dieser Linie durch Geldbewilligungen unterstützt habe, während jetzt der Mitbewerb Königsbergs gegenüber Danziger Sätzen unmöglich sei. Die Berücksichtigung dieses Gesuches wird umsomehr erwartet, als die Staatsbahn=Verwaltung dadurch in die Lage versetzt werden würde, den russisch=polnischen Verkehr nach den Ostseehäfen auf ihren eigenen Linien zu konzentriren.

** **Geraer Handels= und Kreditbank.** Aus Gera wird dem „Berliner Tgbl." geschrieben: Trotz der am Tage nach der Konkurseröffnung erfolgten Veröffentlichung des Konkursverwalters Dr. Schlötter scheinen die Depositen doch nicht intakt zu sein. Wie zuverlässig verlautet, soll, wie sich herausgestellt hat, ein Theil der Depositen in Berlin &c. als Deckung für den von den spekulirenden Direktoren Zetzsche und Roßbach in Anspruch genommenen Kredit gegeben worden sein. Die Tinzer Aktienbrauerei, welche in gestriger Generalversammlung nach erregter Debatte die Vertheilung von 4 Prozent Dividende beschloß, schuldet der Handels= und Kreditbank 180 000 M. und muß diese Summe selbstverständlich bald beschaffen. In der letzten Sitzung des Geraer Gemeinderathes theilte Oberbürgermeister Ruick mit, die Stadtkasse habe von der Bank 200 000 M. zu fordern.

** **Wirthschaftliches aus Polen.** Aus Warschau schreibt man uns: Ohne Rücksicht auf die Stockung in der inländischen Fabrikation, welche durch den Mangel an Nachfragen im Kaiserreich veranlaßt wird, läßt eine gewisse lebhafte industrielle Bewegung keineswegs nach. Dieser Tage erst schritt man wiederum zur Gründung zweier großer Strumpfwaarenfabriken, welche mit den Zyrardower Erzeugnissen konkurriren wollen. Die Maschinen wurden aus Deutschland und England bezogen. — Der Verkehr auf unseren Eisenbahnen von Seiten des Kaiserreichs nimmt mit jedem Tage zu. Die Züge sind mit von hiesigen Kaufleuten in Rußland bestellten Waaren überladen. Alles beeilt sich, noch vor Eintritt der neuen Tarife mit Waaren zu versehen, obgleich im Allgemeinen das Resultat der Tarifberathungen noch nicht bekannt ist, so nahe auch der projektirte Termin dieser Aenderungen bevorsteht.

** **Der amerikanische Eisenmarkt** hat sich weiter abgeschwächt, die Stahlindustrie ist gedrückt. Puddelluppen, Stahlblöcke, Drahtstahlblöcke, Nagelbrammen und Stahlschienen sind je ½ Dollar niedriger.

** **Reisernten.** Das indische Ackerbaudepartement schildert in seinem jüngsten Bericht von Ende Oktober die Aussichten für die Reisernte als im Allgemeinen gut. Das unter Anbau mit Reis befindliche Areal wird jetzt auf 3 880 861 Acres geschätzt, was 37 126 Acres weniger wäre, als im letzten Jahre thatsächlich damit bestellt wurden. Gegen den Vormonat ist eine Zunahme von 27 995 und eine Abnahme von 33 671 Acres angenommen worden. In Japan schätzen die offiziellen Berichte die Reisernte auf einen Ueberschuß von 51 Millionen Bush. gegen die vorjährige. Es ist dieses günstige Resultat ausschließlich der Verwendung künstlicher Mittel zur Vermehrung des Ertrages der Aecker zuzuschreiben, da der Anbau zu Gunsten von Thee und Maulbeerbäumen Einbußen erlitten hat. In Kinshin ist durch bessere Auswahl des Samens und durch geeignete Düngung der Ertrag vervierfacht, im Hiogo=Distrikt auf gleiche Weise verdoppelt worden.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Friedrich Cramer, Landau. — Kaufmann Moritz Bernstein, Pankow. — Firma Fließfabrik Neukirchen A. Riemann, Neukirchen. — Butterhändler G. R. Vogel, Dresden. — Handelsgesellschaft E. Klose, u. Noß, Elbing. — Kohlenhändler L. F. Schuster, Freiburg i. Br. — Spezereihändler Hermann Junker, Freiburg. — Gutsbesitzer und Leinwandhändler J. S. Heft, Niederlungwitz. — Bauunternehmer F. W. L. Gevert, Hamburg. — Glasermeister Louis Engelbert Kamphoff, Leipzig. — Maschinenhändler Chr. F. Schlosser, Lichtenstein. — Tischlermeister R. E. Scheinpflug, Röhrsdorf, — Maler= und Glasermeister W. H. Brinkmann, Minden. — Brauereipächter Ed. Theophil Böthig, Spremberg. — Webereibesitzer F. Holata, Langenbielau. — Schneidermeister Gustav Ebel, Seehausen i. A.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 20 Dezbr. **Schluß=Course.**

		Not. v. 19
Weizen pr. Dezember	191 25	191 50
do. April=Mai	192 50	193 —
Roggen pr. Dezember	182 —	184 50
do April=Mai	170 25	171 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 19
do. 70er loko	46 60	46 [illegible]0
do. 70er Dezember	46 40	46 60
do. 70er April=Mai	46 70	47 —
do. 70er Mai=Juni	46 90	47 20
do. 70er Juni=Juli	47 40	47 60
do. 50er loko	66 10	65 60

		Not. v. 19			Not. v. 19
Konsolidirte 4% Anl.	104 90	105 —	Poln. 5 Pfandbr.	— —	70 —
3 „ „	97 90	97 90	Poln. Liquid.=Pfdbr	— —	67 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 —	101 10	Ungar. 4 Goldrente	90 75	90 90
Pos. 3½ Pfandbr.	96 60	96 60	Ungar. 5 Papierr.	88 40	88 40
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —	Oestr. Kred.=Akt. ultimo	167 75	168 40
Posen Prov. Oblig.	— —	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	106 90	107 40
Oestr Banknoten	177 80	177 40	Lombarden ultimo	60 —	60 20
Oestr. Silberrente	78 80	78 90	**Fondsstimmung** ziemlich fest		
Russ. Banknoten	233 20	232 20			
Russ 4% BdkrPfdbr	100 90	100 70			

Ostpr. Südb. E. S. A	83 50	82 50	Inowrazl. Steinsalz	38 —	36 75
Mainz Ludwighfdto	114 75	114 75	Ultimo: Dzb. Cours.		
Marienb. Mlaw dto	54 60	54 10	Dux=Bodenb. Esb A	232 —	231 60
Italienische Rente	92 75	92 80	Elbethalbahn „ „	97 60	97 60
Russ 4% kons Anl 1880	96 90	— —	Galizier „ „	89 60	89 40
dto. zw. Orient. Anl.	75 50	75 25	Schweizer Ctr. „ „	159 80	160 25
dto. Präm.=Anl 1866	157 —	158 —	Berl. Handelsgesell.	154 50	155 —
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25	Deutsche B. Akt.	155 50	156 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 25	Diskont. Kommand.	207 50	208 40
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs= u. Laurah.	135 75	136 25
Gruson Werke	152 —	152 25	Bochumer Gußstahl	155 25	156 25
Schwarzkopf	252 50	252 —	Flöther Maschinen	— —	—
Dortm St. Pr. L. A.	82 —	82 10	Russ. B. f. ausw. H.	76 10	75 50

Nachbörse: Staatsbahn 106 90, Kredit 167 60, Diskonto Kommandit 207 60.

Marktebrichte.

Breslau, 20. Dez., 9½ Uhr Vorm. [Privat=Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert ruhig.

Weizen feine Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. weißer 17,80 bis 18,70 bis 19,20 M., gelber 17,70 bis 18,60 bis 19,10 Mark. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 16,70 bis 17,10 bis 17,30 Mark. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 13,00 bis 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, weiße 16,20 bis 17,30 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,10 bis 12,70 bis 12,90 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais mehr beachtet, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria= 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 16,50 bis 16,50 bis 17,50 bis 18,50 M. — Lupinen stärker angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 8,40—9,40—10,00 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,00 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung, Schlaglein schwacher Umsatz. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 17,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,30—22,30—24,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,00—21,20—23,50 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 12,50—12,75 Mark, fremde 12,25—12,50 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Aenderung, per 50 Kil. 32 bis 42 bis 57 M. weißer feine Qual. behauptet, per 50 Kilogr. 40—55—60—70 M. hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 Mk., Roggen= Hausbacken 26,75—27,25 M., Roggen=Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt. Ein „falscher Afrika=Reisender". Der Neger Stephen Pam, welcher in Berlin im Architektenhause vor einigen Tagen unter der Angabe, er sei Sekretär des Afrikareisenden Robert Flegel gewesen, einen sehr „interessanten" Vortrag über den schwarzen Erdtheil angekündigt aber nicht gehalten hatte, hat in verschiedenen Städten, so in Weimar, Dortmund und Gotha, Zechprellereien begangen, in Gotha ist der unternehmende Neger im September dieses Jahres zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Es ist festgestellt, daß Flegel sich in der Zeit, während welcher Stephen Pam sein Begleiter gewesen sein will, gar nicht in Afrika aufgehalten hat. Stephen Pam spricht das Deutsche tadellos. — Unzeitige Sparsamkeit. Vor dem Schalter eines Haupt=Telegraphenamtes erschien jüngst eine Dame, welche keine Depesche zur Beförderung aufgab, sondern dem Beamten ein erhaltenes Telegramm vorwies. Die Dame wollte sich den Rath des Beamten erbitten. „Ich bin seit einigen Tagen hier zum Besuche und erhalte nun von meinem Mann aus der Provinz diese Depesche. Dieselbe enthält, wie Sie sehen, nur das einzige Wort „Komme" und den Taufnamen meines Gatten. Ich weiß nun nicht, soll ich nach Hause kommen, oder avisirt mir mein Mann seine Ankunft." Der Telegraphenbeamte erwiederte, wie die „Deutsche Verkehrszeitung" mittheilt: „Die Ersparnißsucht bei Telegrammen hat schon so viel Unheil angerichtet und schon unzählige Male den Zweck derselben vollständig vereitelt. Mit einem einzigen Wörtchen, das 6 Pfennig gekostet hätte, würden Sie Klarheit über das, was beabsichtigt ist, erlangt haben. Ich selbst kann Ihnen unmöglich sagen, was sich Ihr Mann bei Absendung des Telegramms gedacht hat. Der einzige Rath, den ich Ihnen geben kann, ist: Fragen Sie sofort Ihren Gatten telegraphisch um seine Meinung." „Ah, das würde doch zu viel Spesen verursachen," erwiederte die Frau lakonisch und entfernte sich. Zwei Tage später erschien vor demselben Beamten ein Herr, der höchst verdrießlich eine Depesche mit folgenden Worten aufgab: „Unerhört so etwas. Ich telegraphire meiner Frau, daß ich komme, sie versteht es falsch und reist zu mir. Jetzt bin ich hier und sie zu Hause und die dumme Geschichte kostet mich über hundert Mark." Das Telegramm, das der Mann zur Beförderung überreichte, enthielt aber wieder nur ein einziges Wort: „Zurückfahren!" Erst als der Beamte aus purer Gefälligkeit den Gatten aufmerksam machte, daß durch dieses allzukurze Telegrammkonzept ein neuerliches Mißverständniß entstehen könne, ließ sich der Mann ärgerlich herbei, der Depesche drei Ergänzungsworte hinzuzufügen.

† **Eisenbahn=Unglück.** Auf der Strecke Comutowo=Werchowje der Orel=Griäsischen Eisenbahn sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Beide Lokomotiven und achtzehn Waggons wurden zertrümmert, fünfzehn andere Waggons beschädigt. Sämmtliches Zugpersonal hat mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen.

† **Ein neuer Selbstmord** wird aus Montecarlo gemeldet — der siebente im Dezember! Ein junger Engländer hat sich zwischen Montecarlo und dem Felsen von Erbe Rochebrune am Meeresufer erschossen. Die Leiche wurde mit zerschmettertem Kopf auf einer Felsklippe liegend gefunden. Der junge Mensch soll in der Spielhölle 255 000 Francs verloren haben! Der Unglückliche stand in nahen Beziehungen zu dem Engländer Bettson, der in der letzten Zeit in Montecarlo die fabelhafte Summe von sechs Millionen Francs verloren und dann in seiner Verzweiflung einen Chek von 25 000 Francs auf den Credit Lyonnais gefälscht hatte, worauf er in Nizza verhaftet wurde. — Der japanische Edelmann Jim, der kürzlich einen Selbstmordversuch machte, (Jim schoß sich in den Kopf und stürzte sich dann aus dem Fenster der zweiten Etage des Hotels), ist nach mehrwöchigem Leiden seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Für Herrn **Richard Wiesner** sind bei der Expedition der „Pos. Ztg." nachträglich eingelaufen:
Skat bei Gottmann 5 M. Der Betrag ist Herrn Wiesner nach Breslau nachgesandt.

Die Expedition der „Posener Zeitung."

Amtliche Anzeigen.

Posen, den 15. Dez. 1890.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den städtischen Nachwächtern, den Kommunalarbeitern u. den Arbeitern der Gas= u. Wasserwerke der **Weihnachts=** sowie der **Neujahrs=Umgang** streng verboten ist.

Das geehrte Publikum ersuchen wir, Personen, welche trotz dieses Verbots einen der genannten Umgänge ausführen sollten, uns namhaft machen zu wollen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober d. J. ist der katholischen Kirchenkasse in Ritschenwalde der Rentenbrief der Provinz Posen Littr. D. Nr. 4305 über 75 Mark nebst Coupons und Talon gestohlen worden.

Dieses wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß derjenige, welcher rechtmäßiger Inhaber des vorgenannten Rentenbriefes zu sein behauptet, sich ohne Verzug bei der unterzeichneten Behörde zu melden hat, widrigenfalls die Ungiltigkeitserklärung desselben nach Ablauf der gesetzlichen Frist und wenn solcher während derselben auch sonst nicht zum Vorschein kommen sollte, von der Vertretung der genannten Kirchenkasse wird in Antrag gebracht werden können.

Posen, den 9. Dezbr. 1890.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in unser Handelsregister und in unser Genossenschaftsregister werden während des Jahres 1891 regelmäßig
1. im Deutschen Reichs= und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2. im öffentlichen Anzeiger der Königlichen Regierung zu Posen,
3. **in der Posener Zeitung,**
4. im Schrodaer Kreisblatt

veröffentlicht werden, die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften jedoch nur in den zu 1 und 4 genannten Blättern.

Die auf Führung der Handels= und Genossenschaftsregister sich beziehenden Geschäfte werden von dem Amtsrichter Schaefer und dem Sekretär Günther bearbeitet werden.

Schroda, den 15. Dez. 1890.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung V.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verehelichten Frau **Johanna Kaufmann** geb. **Schachno** — Inhaberin der nicht eingetragenen Firma **J. Kaufmann** — zu Posen ist der angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt worden.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters wird eine Gläubigerversammlung auf

den 8. Januar 1891,
Vormittags 10¼ Uhr,

in das Zimmer Nr. 18 des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes, Wronkerplatz Nr. 2, hierdurch berufen.

Posen, den 19. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die bei dem unterzeichneten Gericht geführten Handels=, Zeichen= und Muster=Register werden für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1891 durch
a. den Deutschen Reichs= und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Berliner Börsen=Zeitung,
c. **die Posener Zeitung,**

die Eintragungen in das hier geführte Genossenschafts=Register durch:
a. den deutschen Reichs=Anzeiger,
b. das Wongrowitzer Kreisblatt,

und soweit die Eintragungen sich auf die bank ludowy Wągrowiecki spółka zapisana und die bank ludowy dla Gołańczy i okolicy beziehen, auch durch
c. **die Posener Zeitung**

veröffentlicht werden. Zum Richter für die auf die Führung der genannten Register bezüglichen Geschäfte ist der Amtsrichter Dr. Lindau, zum Gerichtsschreiber für diese der erste Gerichtsschreiber, Kanzleirath Lutherer, ernannt.

Wongrowitz, den 17. Dez. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1891 werden von dem unterzeichneten Gericht die das Handels= und Genossenschaftsregister betreffenden Eintragungen
a. durch den Reichs= und Staatsanzeiger zu Berlin,
b. das Posener Tageblatt,
c. **die Posener Zeitung,**
d. das Jarotschiner Kreisblatt

und die das Zeichen= und Musterregister betreffenden Eintragungen nur durch den Reichs= und Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

Jarotschin, den 16. Dez. 1890.

Königl. Amtsgericht.

Montag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmstr. 32 verschiedene Möbbel, und um 12 Uhr in Jerzyce Nr. 6c ein Faß Ungarwein und einige Mille Cigarren zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1891 werden die bei dem unterzeichneten Gericht erfolgenden Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister
1. durch den Deutschen Reichs-Anzeiger,
2. die Berliner Börsenzeitung und
3. **die Posener Zeitung**

veröffentlicht werden.

Die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften werden nur im Deutschen Reichsanzeiger und in

der Posener Zeitung

erfolgen.

Rogasen, den 18. Dez. 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Montag, den 22. Dezember cr., Vormitt. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher diverse Tuche, Kleidungsstücke, Repositorien u. Ladentische, Lampen, Spiegel 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Hofe der Spediteure Brill & Tuch hier, Breite Straße 10, **1 großen Posten Wallnüsse** für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Conditorei

in größerer Stadt der Provinz, **elegant** eingerichtet und im besten Gange, ist Familienverhältnisse halber sofort gegen baar zu verkaufen.

Offerten erbitte unter W. 100 postlagernd Ostrowo.

Ein Material-Geschäft

mit flottem Ausschank ist sofort zu verpachten.

F. Zweiger, Grätz i. P.

Restaurant

mit großem Garten u. s. w. das einzige Lokal in einer sehr belebten Stadt der Prov. Posen ist vom 1. April 1891 zu verpachten. Zu erfr. bei **H. S. Jaffé Nachfolger**, Gr. Gerberstr. 20.

Vorg. Alters w. will ich m.

Grundstück

Vorder- u. Hinterwallischei verk. Näh. b. Wirth Hinterwallischei 6.

Eine Hypothek

über **4200 M.** zu **6** Proz. zur **I.** Stelle, für Mündelgelder geeignet, ist zu **cediren**. Auskunft erth. **R. Schoenecker**, Graben 14.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine Restauration w. zu kaufen oder dazu geeignete Räume zu miethen. Off. u. **K. 101** Exp. d. Z.

---

18 000 Mark

werden zur II. Stelle auf ein massiv und neu gebautes Haus mit großem Garten u. Restaurant und noch anderen Geschäften zum weiteren **Ausbau** baldigst gesucht. Zinsen nach Uebereinkommen. Gefl. Offerten u. Chiffre C. M. Exped. der Pos. Ztg.

Socius

mit 20,000 Mk. Einlage

zu einem 10 Prozent Gewinn bringenden Mühlengeschäfte gesucht. Kapital könnte eventl. hypoth. sicher gestellt werden. Offerten sub **H. 26325** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** erbeten.

Gebrauchtes Pianino,

gut reparirt, verkauft **Rudolf Meyer**, Klaviermacher u. Stimmer, Wilhelmstr. 28, Hof.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtrath **Annuß**, Stadtrath **Kantorowicz, Dr. v. Lebiński, S. Lißner, Max Warschauer** und **Simon Asch** sind am 18. Dezember 1890 auf die drei Jahre 1891, 1892 und 1893 zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt worden. Einsprüche gegen die Wahl sind binnen zehntägiger Frist bei der Handelskammer anzubringen.

Posen, den 19. Dezember 1890.

Die Handelskammer.

„Janus“

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Grundkapital	Mark 1 500 000.
Angesammelte Reserven Ende 1889	= 22 424 270.
Bezahlte Versicherungs-Kapitalien Ende 1889 .	= 33 513 309.
Versicherungs-Bestand Ende 1889	= 77 244 265.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Oberinspektor **R. Heyer** von der Verwaltung unserer **General-Agentur Posen** zurückgetreten ist und daß wir dieselbe dem Kaufmann Herrn

Hermann Binasch

in Firma: **Julius Gutkind, zu Posen, Gr. Gerberstr. 23 I.** übertragen haben.

Hamburg, im Dezember 1890.

Die Direktion des „Janus.“

Auf obige Anzeige bezugnehmend empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen für obige Gesellschaft und halte Prospekte, Rechenschaftsberichte, sowie Antragsformulare jedem Interessenten gratis zur Verfügung.

Posen, den 21. Dezember 1890.

Hermann Binasch, Generalagent,
in Firma: **Julius Gutkind, Gr. Gerberstr. 23 I.**

Punsch-Essenzen,

ff. Liqueure, Arrac, Rum, Cognac,
offerirt zu **Engrospreisen**

Wilhelm Laiz Nachf.
Louis Glaser,
4. Wronkerstrasse 4.



Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen, Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiese, Wald und Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen **Gebrüder Lesser in Posen**, Ritterstraße.

Loeflund's bacterienfreie Nährmittel aus Alpenmilch.

Reine Sterilisirte Alpenmilch ohne Zucker condensirt, für Kranke und Kinder jeden Alters. Büchse 65 Pf.

Peptonisirte Kindermilch für Säuglinge, der beste Ersatz der Mutter- und Ammenmilch. Büchse Mk. 1,20.

Milch-Zwieback mit pepnotisirter Alpenmilch für entwöhnte Kinder, eine sehr schmackhafte, knochenstärkende Uebergangsspeise. Büchse M. 1.

Durch jede Apotheke zu beziehen, en gros von der
Gesellschaft Ed. Loeflund & Co. Stuttgart.

Ein noch sehr gut erhaltenes

Coupée

(Patentachsen ohne Langbaum) steht für 350 Mark zum Verkauf. Wo? in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Przygodzicer Karpfen

empfiehlt
Theodor Tuszewski,
Wronkerplatz mit derselben Firma.

Zum Fest

empfehle fette frisch geschlachtete

Gänse auch Enten

zu jedem beliebigen Preise.
E. Reppichs Geflügelhandlg., **Sapiehaplatz 11.** Große Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Reizende Weihnachtsgeschenke für Raucher.

Cigarretten-Etuis, Feuerzeuge f. Schweden in großer Auswahl, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt **J. Stark**, Spezialität: Alfenidewaaren u. Kirchengeräthe.



Täglich Waggon-Ladungen **grüner Heringe** pro Kiste 8,50 M. bei 10 Kisten noch billiger pro Mandel 20 Pf. nur bei **H. Hoffmann**, St. Martin 2. Auch empf. sämmtliche Fischwaaren u. Delikatessen als Bratheringe, Aal in Gelée, Neunaugen u. s. w.

Neue franz. Wall- u. Lambertsnüsse spottbillig. Messina Orangen, Sprotten, Kiste 4½ Pfd. 1,75 M. Riesenflundern, echt. Caviar u. echt. Bücklinge sehr billig
S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Große Weihnachts-Ausstellung.



Thee-Import.

Baumkonfekt in großer Auswahl von 1,20 bis 5 Mark.

Königsberger und Lübecker Marzipan, à Pfund 1,50—3 M.

Thorner Pfefferkuchen von 2 Pf. bis 10 M. pr. Stück.

Liegnitzer Bomben.

Nürnberger Pfefferkuchen und Hildebrandt'sche aus **Berlin** in allen Sorten.

Makronen, Chokolade, Nuss, Pralinée, Franz. Dessert, Leckerli, Aroma, Vanille, Lebkuchen, Aachener Printen, Nürnberger Spitzkugeln.

Grosse Auswahl von Bonbonnièren, Atrappen und anderen passenden Weihnachtsgeschenken.

Marzipanmasse, per Pfd. 1,50.

Königsberger und Lübecker Marzipan, täglich frisch, 1,50 bis 3 M. per Pfund.

Für Wiederverkäufer Engrospreise, bitte jedoch um baldige Bestellung.

In Folge guter Einkäufe von Rohmaterialien habe ich die Preise für Zuckerwaaren, Chokoladen, Marzipan bedeutend herabgesetzt und gewähre bei Einkauf von 10 Mark 10 Prozent Rabatt in Waare.

A. W. Żuromski,

Konditorei, Zuckerwaaren- u. Chokoladen-Fabrik.
Posen, Berlinerstr. 6. — Filiale Breslauerstr. 30.

Feld-, Forst- und Industriebahnen

der Firma Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen, Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen

D. Wachtel, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. 56.

Prospekte und Anschläge gratis.

Den Verkauf unserer

Universal-Patent-Zirkel u. Reißzeuge

für Schüler 2c. hat in Posen Herr

R. Hayn,

Breslauerstr. 22 an d. Bergstr., Papier-, Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Handlung.

Gaetano Vaccani.

Pommersche Fett- und Bratgänse,
von 60 Pf. per Pfd. an, offerirt

Gerhard Hensel,
Halbdorfstr. 16.

Rehe

in verschiedenen Größen, im Ganzen und zerlegt,

Hasen,

auf Wunsch gespickt,

Braunschweiger Conserven

so billig wie Reellität es zuläßt, desgleichen **Aepfel, Nüsse** u. **Baumschmuck**.

Paul Vorwerg.

Mieths-Gesuche.

Ein Laden

nebst kl. Wohn. v. 1. Jan. 1891 billig zu vermiethen

Fischerei 31.

Ein möbl. Zim. z. 1. Januar zu verm. **Halbdorfstr. 26, I.**

Halbdorfstr. 36 ein Geschäftskeller u. III. Tr., 3 Zim. z. v.

Ein oder zwei möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 12.

St. Martin 50, pt. r. ein gr. 2fenstr. fein möbl. Zim. p. 1. Jan. zu verm. auch Pferdestall.

Eleg. m. Z. m. Schl. Kab. Prt. v. 1. 1. 91 z. v. Bäckerstr. 17, p. r.

Ritterstraße 28

Hinterhaus 1. Etage, 2 Stuben u. Küche, ebendaselbst Pferdestall für 2 auch 3 Pferde per sofort oder 1. Januar 1891 zu verm.

Stellen-Angebote.

Ein der poln. Sprache mächtiger

Buchbindergehilfe

findet sofort auf Sortimentsarbeit dauernde Stellung bei

Carl Laws, Gostyn i. P.

Suche zum 1. Januar ein mit allen wirthschaftlichen Arbeiten vertrautes

junges Mädchen,

israel. Konfession, als Stütze der Hausfrau. Meldungen nebst Zeugnißabschriften zu richten an

Caroline Littmann,
Schwetz, Weichsel.

Einen Haushälter f. Wohn. p. 1. Jan. verl. Paulikirchstr. 8.

Ein gebild. Fräulein

wird für die Nachmittagsstunden für einen neunjähr. Knaben gesucht. **Bach**, Wilhelmstr. 18.

Ein Kommis, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat, findet vom Januar eine dauernde Stellung bei **Wilh. Neulaender, Posen.** 18076

Ein Lehrling

von hier findet gegen monatliche Vergütigung vom 1. Januar eine gute Stelle bei 18077

Wilh. Neulaender, Posen.

Stellen-Gesuche.

Ein Bureauvorsteher,

welcher 5 Jahre bei einem beim Amtsgericht zugelassenen Rechtsanwalt thätig war, der das Büreau selbständig geleitet hat, der noch unverheirathet und in Stellung ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Jan. 1891 Engagement. Gefl. Off. unter **M. H. 19** postl. Obornik erb.

Eine gute Amme

sucht von gleich an Stellung
J. Nachowska, Wallischei 31, part.

Ein Destillateur,

20 Jahre alt, welcher in einem Engros-Geschäfte als Expedient u. Reisender thätig war, sucht per sofort oder 1. Januar 1891 Stell. Reflektanten bitte u. Chiffre **A. C.** an die Exped. der Pos. Ztg.

Geprüfte Erzieherin

w. Nachhülfestunden zu ertheilen. Näh. Gr. Gerberstr. 17, I. l.

Ein junger Haushälter

sucht per 1. Jan. Stellung. Zu erfr. Halbdorfstr. 26 bei **Lehnert**.

Ein j. Mann, mos., mit guter Schulb. sucht Stell. als Lehrling, am liebsten in der Provinz. Gefl. Off. unter **S. B.** postl. Posen.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, liefert **Flügel, Pianino's** u. **amerikanische Orgel-Harmoniums** mit allen wünschenswerthen Vorzügen, kraftvoller, lieblicher Ton, leichte, vollkommen repetirende Spielart, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige Preise.

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz**, Champagner-Kellerei nach franz. Methode

Gelesenste Zeitung Deutschlands!!

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nimmt unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf **rasche und zuverlässige Nachrichten** über alle wichtigen Ereignisse durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten **eigenen** Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handels-Zeitung** wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. Dieselbe bringt ausführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons,** welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das „B. T.“ bringt

ausführliche Parlamentsberichte

bei wichtigen Sitzungen in einer **Extra-Ausgabe,** welche noch **mit den Nachtzügen** versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie **Effekten-Verloosungen.** Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordensverleihungen. Reichhaltige u. wohlgesichtete **Tages-Neuigkeiten** aus d. Reichshauptstadt u. d. Provinzen. Interessante **Gerichtsverhandlungen.** Außerdem empfangen die Abonnenten

4 werthvolle Beiblätter: **„ULK“,** illustrirt. Witzblatt **„Deutsche Lesehalle“,** illustr. belletr. Sonntagsblatt **„Der Zeitgeist“,** feuillet. Montagsbeilage, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“.** Im nächsten Quartal erscheint ein neues Werk des allbeliebten Roman-Dichters

Hermann Heiberg: ‚Drei Schwestern‘

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt“** und **Handels-Zeitung“** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis** und **franko.**

Unter den größeren Tageszeitungen des deutschen Ostens zeichnet sich die in **Bromberg** erscheinende

„Ostdeutsche Presse“

(„Bromberger Zeitung“)

durch ihren reichen Inhalt bei billigem Preis vortheilhaft aus.

Die **„Ostdeutsche Presse“** („Bromberger Zeitung“) berichtet über alle bemerkenswerthen Erscheinungen des öffentlichen Lebens je nach der Wichtigkeit des Gegenstandes in ausführlicher oder knapper Form und unterzieht die allgemein interessirenden politischen und wirthschaftlichen Zeit- und Tagesfragen einer ruhigen und sachlichen Kritik. Den wirthschaftlichen Fragen und Tageserscheinungen in unserer östlichen Heimath wird in der **„Ostdeutschen Presse“** (Bromberger Zeitung) eine besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Im **Handelstheil** bringt die **„Ostdeutsche Presse“** (Bromberger Zeitung“) die telegraphisch übermittelten Schlußkurse desselben Tages aus Berlin, Danzig, Magdeburg ꝛc. und außerdem den vollständigen Kurszettel der Berliner Börse und sonstiger Handelsplätze von Bedeutung, Marktberichte aus den wichtigsten Plätzen ꝛc.

Außerdem enthält jede Nummer der **„Ostdeutschen Presse“** („Bromberger Zeitung“) eine Fülle interessanter Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens, wissenschaftliche Aufsätze, Besprechungen der neuesten literarischen Erscheinungen. **Rathschläge über Haus- und Landwirthschaft,** Novellen, Humoresken, Feuilletons, Gerichtsverhandlungen des In- und Auslandes ꝛc. ꝛc.

Bei dieser Fülle des Inhalts kostet die **„Ostdeutsche Presse“** („Bromberger Zeitung“) einschließlich

zweier Unterhaltungsbeilagen

die **allwöchentlich** am **Mittwoch** bezw. **Sonnabend** erscheinen, durch die Post bezogen

vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf

Mit dem 2. Januar 1891 beginnt der Abdruck des **preisgekrönten** Romans

Der Untergang der Hibernia

von J. A. Nordtmann. — Gleichzeitig mit nur wenigen großen deutschen und ausländischen Zeitungen haben wir das Abdrucksrecht dieses höchst spannenden Romans unter bedeutenden Opfern erworben.

Probenummern der „Ostdeutschen Presse“ werden auf Verlangen zu jeder Zeit gern **kostenlos** übersandt.

Inserate finden bei dem großen Leserkreis der **„Ostdeutschen Presse“** („Bromberger Zeitung“) weiteste Verbreitung.

Berlin * Hotel Victoria

46 Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstr.

Vollständig umgebaut und neu renovirt. Durchweg elektrisch beleuchtet. Zimmer von 3 Mark an incl. Licht und Bedienung. **Franz Haas.**



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Einem hochgeehrten Adel und reisenden Publikum von Pleschen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in **Pleschen** am 15. Dezember 1890 das früher Herrn **Walischeski** gehörige

Victoria-Hotel

neu eröffnet habe. 17626

Das Hotel ist mit allem Comfort und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Billigste Zimmerpreise, reellste Bedienung, vorzügl. Küche, div. Weine, u. gute Biere zusichernd, empfehle ich mein Unternehmen mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Stanislaus Kuczyński,

früher Oberkellner im Hotel de France in Posen.

Hotelwagen am Bahnhof.

Eine wirklich **überraschende Auswahl** von

Photographie-Albums

empfiehlt zu **Festgeschenken** 17751

Julius Busch,

Wilhelmsplatz 10, Ecke Ritterstr.

Passendstes Weihnachts-Geschenk!

„Benedictine“ Waldenburg.



Unübertroffen in Qualität ist der **Waldenburger Benedictine-Liqueur** der anerkannt **beste** aller deutschen Benedictine-Liqueure. Man **achte** bei Ankauf **genau** auf unsere **Schutzmarken** und **unsere Firma,** da eine grosse Anzahl ganz **werthloser** Nachahmungen existirt.

Echter Waldenburger Benedictine in 12782
1/1 Lfl., 1/2 Lfl., 1/4 Lfl., 1/8 Lfl.

Deutsche Benedictine-Liqueur-**Fabrik**
Friedrich & Cie.
Waldenburg i. Schl.

Zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogen-Geschäften.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITAT

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.



Puddings, Torten, Aufläufe 17496
ꝛc. ꝛc.

werd. schnell, bequem m. vorzügl. Geschmack ohne Zusatz von Eiern und Gewürzen auf kaltem od. warmem Wege hergestellt durch

Griese's Pudding-Pulver.

Vorräthig mit Gebrauchsanweisung in besseren Geschäften, wenn nicht, sende ich gegen Empfang von **Mk. 2,50 10** Paquete, sortirt in verschied. Geschmack.

W. Griese Nachf.,
E. Ferner, Lübeck.

In Posen bei **J. Schmalz,** Friedrichstraße Nr. 25, und **Paul Wolff.**

J. J. Heine (Inh. W. v. Lühmann),

Buch- u. Kunsthandlung in **Posen,**

Wilhelmsplatz 2.

Reichhaltiges, sorgfältig gewähltes Lager von

Prachtwerken, Klassikern, Bilderbüchern und Jugendschriften.

Kupferstiche, Photogravuren und Photographien.

Geschmackvolle Einrahmungen unter Garantie.

Wegen der bevorstehenden **Festtage** bitte ich meine geehrte Kundschaft um thunlichst baldige Bestellung von



Kohlen und Holz.

Mein großes Kohlenlager von ca. 30 000 Ztr. am hiesigen Centralbahnhof. besteht nur aus Prima-Marken. Die Lieferung erfolgt nach allen Stadttheilen in jedem wünschenswerthen Quantum frei Gelaß zu billigstem Tagespreise. **Wiederverkäufern und größeren Abnehmern Vorzugspreise. Waggonladungen ab Grube,** direkt an die Adresse der Herren Besteller liefere ich zu **Original-Grubenpreisen** 18037

Carl Hartwig,

Posen, Wasserstraße 16.

Die noch vorhandenen Restbestände unseres

Cigarren Lagers,

nur aus guten und bewährten Marken bestehend, geben wir vor dem Weihnachtsfeste zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Carl Heinr. Ulrici & Co.,

Wilhelmstr. 7.

Ungarweine — Ungarweine

Die neue **Weinhandlung** empfiehlt direkt aus **Ungarn** bezogene süße und herbe **Ungarweine,** die Flasche von **90 Pf.** an bis zu 10 M.

M. Löwy,

Friedrichstr. 31, vis-à-vis der Post.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste

empfehle mein neu assortirtes 17749

Gold- & Silberwaaren-Lager.

Bestellungen und Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.

Wilhelmsplatz 10. Const. Schröder, Wilhelmsplatz 10.

Wattirte und andere moderne Mäntel, Jaquettes, Visites, Kindermäntel zu erstaunlich billigen Preisen. Großes Lager in fertigen Kleidern von 6 M. an bis zu dem elegantesten Genre, besonders in schwarz. Elegante Kindergarderobe in großer Auswahl bei

Herrmann Neumark,

Markt 46.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver,** dessen Güte weltbekannt. Niederlagen durch Plakate kenntlich. **Otto Brosig, Leipzig.**

Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

der **Berliner Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik** von 17750

Tasse & Lövinsohn,

Markt 94 und Krämerstraße 8,

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Handschuhen, feinen Lederwaaren, Peitschen, Stöcken, Regenschirmen, Cravatten, Parfumerien, echt Kölnisch Wasser.**

J. Menzel, Wilhelmsstraße Nr. 6.

Eine neue Sendung Champagner,

Marke Carte Blanche	Charlier & Cie.,	pr. Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18
„ Carte d'or	Reims.	„ „ „ 12 „ „ „ 22

frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, in einzelnen Kisten abzugeben bei **Carl Hartwig,** Wasserstr. 16, Posen.

Suppentafeln, Erbswurst,
Hafergrütze, Hafermehl,
Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl,
Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse. Julienne.

Hohenlohe'sche
Suppeneinlagen.

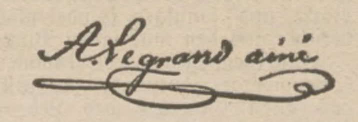
Dieselben sind wegen der Höhen age und der Art des landwirthschaftl. Betriebs der Gegend von **seltenem Wohlgeschmack u. höchster Nährkraft**, worauf die **zahlreichen, ärztlichen Anerkennungen** zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn**, Württemberg.)

BÉNÉDICTINE

Liqueur des Anciens Bénédictins
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP**
(France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.** 15897

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:

Jacob Appel; A. Cichowicz; Ed. Kaatz, Friedrichstr. 5; **A. Pfitzner,** Alter Markt 6; **S. Samter jun.;**

J. P. Beely & Co.; W. Becker; Emil Brumme; Ed. Feckert jr.; F. Luzinski, Hôtel de France; J. N. Leitgeber; W. F. Meyer & Co.; J. K. Nowakowski; S. Sobeski; H. Wolkowitz, Wilhelmsplatz 14; M. Siuchninski in Buk.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Zum Christfeste!

empfehlen wir 17560

Garnirte Frühstücks-Körbe in allen Preislagen, Marzipane, Confitüren, Nüsse, Tyroler Aepfel, echt Thorner Pfefferkuchen, echt Liegnitzer Bomben, diverse ausländische und deutsche Liqueure, Rhein-, Schaum-, Roth- und Ungarweine.

Lebende Karpfen

in allen Größen halten wir zu dem Feste vorräthig und effektuiren jederzeit prompt Bestellungen auf **speziellere Braten, Fische, Caviar** und **andere Delikatessen** der Saison angemessen.

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Lindau & Winterfeld, Posen,

Wilhelmsplatz 3,
Cigarren- & Tabakfabriken,
gegründet 1837,
Direkter Import von
Havana- und Manila-Cigarren.

Zum Weihnachtsfeste

halten unsere große Auswahl von über 120 Sorten eigener Fabrikate in allen Preisen von 33—250 Mark pro Mille, sowie unser Lager von gegen 100 Marken echter Havana-Cigarren in Preisen von 200—1500 Mark pro Mille bestens empfohlen. 17999

Bei dem Totalausfall der 90er Havanna-Ernte machen als vorzüglichen Ersatz auf unsere neu eingeführten **Key West**-Fabrikate, Marke **Queen of Queens,** in Preisen von 100—250 Mark, aufmerksam.

Weihnachts - Ausverkauf.

Dolmans, Visites, Paletots, Morgenröcke, Jupons,
wie auch 17786
verschiedene Wollenstoffe,
verkaufe ich um zu räumen, der vorgerückten Saison wegen,
bedeutend unter Einkaufspreisen.

J. Sławski,
Modewaaren- und Damenkonfektions-Geschäft,
Wilhelmstraße Nr. 23 (Mylius Hotel de Dresde).

Jean Fränkel

Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

PATENTE

ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT
DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat.
VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Wichtig für Guts- und Großgrund-Besitzer!!

Vom Juli 1891 suchen wir für zahlungsfähige renommirte Landwirthe **Pachtungen von 800 bis 6000 Morgen. Mit 100 bis 200 000 Mark Anzahlung** baar suchen wir jeder Zeit **1000 bis 2000 Morgen** südlich oder südwestlich von Posen. **Bauholz und Stangen suchen wir** gleich per Cassa für die Unternehmer selbst. Stets **billige Kapitalien zu begeben auf Hypotheken** unter coulanten Bedingungen.

F. A. v. Drwęski & Langner,
Zentral-Güter-Agentur und Kommissions-Geschäft, Ritterstr. 38 in Posen.
Gegründet 1876.

Unentgeltlich versende Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172. — Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 17453



Eau de Cologne double

von Maria Clementine Niessen
gegenüber dem Dom-Cöln a. Rh.
mit Goldetiquette
und nebenstehender Schutzmarke
„Nonne".

Anerkannt als die beste durch Zuerkennung der **Goldenen Medaille** und **Diplome d'Honneur** auf den Ausstellungen in **Edinburgh** und **Cöln** 1890.

Vorräthig in allen besseren Parfümerie-, Drogenhandlungen und Apotheken.

In **Posen** bei **Paul Wolff.**

Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen
Olivenöl-Toiletteseifen
und
medicinischen Olivenöl-Seifen
der Ersten Deutsch-Afrikanischen
Olivenöl-Seifen-Fabriken
Paul Spatz & Cie.,
Halle a. S. und **Monastier** (Tunis),

REPUBLIQUE FRANÇAISE 1888.

üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus.

Das Beste für die Haut. — Sparsam im Verbrauch.

Zu haben in allen Parfümerien und Drogerien.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
3501
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Formulare

betreffend

Invaliditäts- und Altersversicherung

in Gemäßheit der Anweisung vom 20. Febr. 1890
(besondere Beilage zum Reichsanzeiger vom 8. März 1890)

A. **Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;**
B. **Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;**
C. **Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;**
D. **Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden**

sind vorräthig in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstr. 17.

Das Berliner Militär-Pädagog. „Killisch",

Berlin W., Körnerstr. 7, Dir. Tiede, Lieut. d. L. bereitet mit **Rücksicht auf die Kaiserliche Verordnung: „Beschleunigte Ausbildung des Offizier-Ersatzes" in kurzen ständigen Kursen vor.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor nur 16390

Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

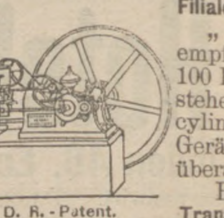
Jul. Jgn. Löwinsohn, Posen,

Weingroßhandlung, Friedrichstr. 9,

empfiehlt sein großes Lager **echter, direkt von Produzenten bezogener Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Mosel-, Spanische Weine, Champagner** **2c. 2c.**

Hille's Gasmotor „Saxonia".
Hille's Petroleum-Motor „Saxonia".

Dresdener Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Dresden.
Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,
„ Berlin SW., Zimmerstr. 77,



empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. viercylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe.

Transmission nach Seller's System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste Referenzen.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig,	installirten bereits	4400 Dynamos, 16 000 Bogenlampen 350 000 Glühlampen

---

Vielseitig anerkannt gutes und haltbares Leinen zu Leib- u. Bettwäsche in jeder Stärke und Breite; sowie **Tischzeuge,** bunt, **Bezugleinen, Inletts, Handtücher u. Taschentücher** versendet in den besten Qualitäten an Private zu den billigsten Preisen. 16105

Hermann Jaekel, Charlottenbrunn, Schlesien.
Leinen-Weberei u. Versandtgeschäft, gegründet 1863.
Die Zusendung von Mustern u. Waaren erfolgt franko.

Ananas-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Kaiser-Punsch,
Schlummer-Punsch,
Rum-Punsch,
Glühwein-Extract,
alten echten Jamaika-Rum,
„ „ Arac de Batavia,
„ „ Cognac,

sowie preiswerthe **Rum-, Arac- & Cognac-Verschnitte** empfiehlt 17970

Adolph Moral.

Spezial-Geschäft von
Gregor Miczynski,
18 St. Martin 18,

empfiehlt ff. Molkerei-, Schweizer-, Dominial- u. Kochbutter, täglich frisch eintreffend u. zu soliden Preisen.

Alle Sorten

eingem. Früchte, Gemüse, Conserven- u. Suppen-Einlagen, div. Fruchtsäfte u. Ungar-Weine, div. Biere, Bavaria, Grätzer und Kulmbacher, div. deutsche und französische Käsesorten, und

17937 **Kindermilch,**
a Liter 0,20 Mark.

Neissner Confect

täglich frisch à Pfd. 80 Pf.
empfiehlt 17991

A. W. Zuromski,

Conditorei, Chocoladen-Fabrik, Thee-Import.
Berlinerstr. 6.
Filiale: Breslauerstr. 30.

Korb-, Holzwaaren und bunte Stickereien,
große Auswahl, um zu räumen, zu sehr billigen Preisen. 17961

Passende Weihnachts-Geschenke für Kinder:
Weiße Pelzgarnituren f. Puppen à 75 Pfg.

A. Kalischer,
Krämerstraße 11, vis-à-vis
D. Scherek Wwe.

Sämmtliche Sorten Bürstenwaaren speziell für Wiederverkäufer in sehr großer Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen 18039

Julius Treitel,
Wasserstraße 23.

Kölner Dombau Lotterie

Zieh. 23. Febr. 91 u. folg. Tage. Hauptgew. 75 000 M. Kleinst. 50 M.

Nur baares Geld.

Loose à 3 M. 50. ½ Ant. 1 M. 75 Pf. Porto u. Liste 30, Einsch. 20 Pf. mehr off. **Heinrich Wedel,** Lott.-Eff.-Hdlg., Berlin C., alte Schönhauser 43/4.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37

G. Schwartze & Müller,

BRESLAU

Cigarren-Importeure — Hoflieferanten.

Wir empfingen von Havana und empfehlen:

1889er Import: El Aguila de Oro (Bock & Co.), La Venus, Leon de Castilla, Miel (Tomas Diaz), La Flor de A. Fernandez Garcia, Ecuador (Pazos & Co.) H. de Cabanas y Carbajal, Pubilla, H. Upmann, Manuel Garcia Alonso La Comercial (Bougochea y Fernandez), Sabrosa, Espanola, Rosa de Santiago, Carolina, La Intimidad, Unico, El Combate, Soledad, Amparo, La Flor de Cabal y Cabal, Havana-Landcigarren, Modesta, Punch, Clarita.

1890er Import: La Flor de A. Fernandez, Garcia, Fulton, La Flor de las Flores.

Preislage per Mille 150 bis 3500 Mark.

Ferner: **La Benediction** zu Mk. 100 (siehe Preisliste des Deutschen Offizier-Vereins, Seite 104).

Importirte Cigaretten:

Marke: Kyriazi Frères . . . . Cairo
Caravopoulo . . . . . „
Melachrino . . . . . „
Lagudaki . . . . . Alexandria.

Stets frische Zufuhren von 40 bis 65 Mk. per Mille in Packungen zu 100 Stück.

Aufträge nach Auswärts von 15 Mk. an portofrei.

Fernsprech-Anschluss No. 256. Amt I.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Echt venezianische Glaswaaren, als: Lichtkronen, Spiegel, Blumenvasen und Körbchen.

Wein-, Bier- und **Liqueur-Service,** sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas, cuivre-poli und Majolika in überreicher Auswahl.

Tisch u. Hängelampen, Candelaber, Ampeln u. Kronen in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung! 17354

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Wilhelmsplatz Nr. 3.

Eduard Feckert jr.

empfiehlt:

Neue französische Wallnüsse,
Cornes de Mouton u. Marbots.
Sizilianer Haselnüsse.
Neue französische
Schaal-Mandeln,
(a la Princesse).
Neue feinste
Malaga-Trauben-Rosinen.
Neue hochfeine elegirte
Maroccaner-Datteln.
Elegante Kistchen mit
glacirten Früchten,
Mandarinen,
Fruchtmarmelade,
Endiviensalat, Blumenkohl,
sowie alle zeitgemäße frische und getrocknete
Südfrüchte.
Marcipane,
Dessert, Pfefferkuchen,
Astrachaner Caviar,
Pommersche Präsent-Gänse-Brüste.
Wild und frische Fische.

Aufträge nach Auswärts werden sorgfältigst **umgehend** effektuirt.

Große Auswahl

in Tisch- und Hängelampen, Kronen zu Gas, Petroleum und Kerzen, Alfenide- und Metallwaaren zu Weihnachtsgeschenken passend zu den billigsten Preisen. 17963

G. Schoenecker,

Berlinerstraße 15.

Kinderkrämpfe
Epilepsie
Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von

Lehmann's Krampfpulver

(kein Geheimmittel). Amtlich beglaubt. Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehend. Schutzmarke. Erhältlich in d. Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik



M. Lehmann, Dresden 6.
Fabrik chem.-pharmac. Präparate.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Frisirkämme, Staubkämme, Handspiegel, Taschenspiegel, Schwämme, Frottir-Artikel, Toilett-Seifen, Parfüms, Taschenmesser, Kammkasten, Reise-Etuis,
empfiehlt in größter Auswahl

Rud. Braun,
Neuestr. 5. 17221

Reflectoren

jeder Form
für Gas- und Elektrisches Licht
in blendend weisser, durchaus haltbarer, tadelloser Emaille
liefert
Eisenhüttenwerk Thale
Actien-Gesellschaft
Thale am Harz.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 16033

Während der kalten und nassen Jahreszeit find meine Holzschuhe mit Lederbohlen und Filzfutter, von vorzüglicher Wirkung, da bei Gebrauch dieser Schuhe der Fuß weder naß noch auch verkältet werden kann. Illustr. Preislisten gratis und franko.



Joseph Hacker,
Ratibor-Neugarten.

Damentuch

Ia.-Qualität, in **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern u. Regenmänteln, **moderne Anzugstoffe** für Herren u. Knaben versende jede Meterzahl zu **Fabrikpreisen.** Proben **franco!** 16309

Max Niemer, Sommerfeld, N/L.

F. G. Fraas, Nachf.,

älteste Drogenhandlung am Platze,

empfiehlt 18061

jede Art Baumschmuck
Lichthalter, Wachsstock,
Weihnachtslichte,
sodann, als Geschenke passend:
Cartonnagen
in diversen Preislagen,
Parfüms
aus deutschen, englischen und französischen Fabriken,
Eau de Cologne,
in den ersten Marken, sowie eigenes, sehr empfehlenswerthes Fabrikat.

Bedienung, wie bekannt, streng reell.

Bitte wenden Sie sich an das 16628
Versand - Geschäft Kaufhaus Julius Böhm,
Berlin C., Koenigstr. 26a,
und verlangen Sie **unberechnet u. portofrei** den neuest. **illustrirten Pracht-Katalog** von 1891.
Derselbe enthält tausende genaue Abbildungen reizender **Gebrauchs- u. Luxus-Gegenstände** für Jedermann und zu jeder Gelegenheit passend.

Echten franz. Cognac,
Echten deutschen Cognac,
Echten Jamaica-Rum,
Echten Arac de Goa,
Echten Arac de Batavia,
Reelle Cognac-, Rum- und Arac-Verschnitte
empfehlen en gros & en detail billigst 17143

Gebr. Andersch.

Thee's

neuester Ernte, fein und kräftig schmeckende **Souchong** und **Grusthee,** feinster **Arak, Rum,** franz. **Cognac, Bordeaux** und **Ungar. Weine** empfiehlt 16321

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Fabrik-Kartoffeln

kauft fortgesetzt zu angemessenen Preisen 16927

Eduard Weinhagen.



Der sich u. solch. Wohlfahrt heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Std. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. S. Weil, Berlin W. Mauerstr. 11.
Franco-Zusendung — Theilzahlung

„Privat-Buchführung!"
(Wirthschafts-, Merk-, Kasse- u. Hauptbuch.)
mit Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle **Private, Beamte, Aerzte, Künstler etc.** vom Verf. des renommirten Lehr-Werkes
„Mein und Dein",
die gewerblich-bürgerl. Buchführung f. d. Schul-, Privat- u. Selbstunterricht. **Beides wichtig f. d. Selbst-Einschätzungspflicht! Als Festgeschenk für junge Leute!** Prosp. kostenfrei d. alle Buchh. und vom Verfasser. 13058
Gustav Schallehn, Magdeburg.

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.

Reichspunsch-Essenz
nur höchst prämiirte
von
H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.

empfehlen: **Gebr. Böhlke, Emil Brumme, W. F. Meyer & Cie.**

Heinrich Aring,
41 St. Martin 41, am Berl. Thor
empf. feines Kuchenmehl, Zucker, Suppennudeln, Gegräupe, p. Margarine und Bratenschmalz, Gurken u. Magdeb. Sauerkraut, Verschiedene Flaschenbiere und Weine. ! Meine Bier- u. Weinstuben empf. geneigter Beachtung!

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Schaumweine
billigst bei 17144
Gebr. Andersch.

Pfefferkuchen
von **G. Weese und Th. Hildebrandt,**
Liegn. Bomben, franz. **Wall- u. Istrian. Haselnüsse** empfiehlt

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Bestellungen auf lebende **Karpfen, Hechte,** frischen **Zander, Lachs, Steinbutten** und **Hummern** werden pünktlich ausgeführt.

Christbaumconfect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben 2c., 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **Mk. 2,80** Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Carl Poschl, Dresden N. 12.

Als passende
Weihnachtsgabe
empfehle:
Opern- u. Reisegläser, Barometer, Thermometer, Brillen u. Pincenez, Reißzeuge, Lupen u. a. G.
J. R. Gaebler,
Optiker u. Mechaniker,
Bergstr. 8. 17145

Wall-, Lamberts- u. Para-Nüsse empf.

J. N. Leitgeber,
Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Stettiner Preßhefe,
bestes Fabrikat, empf.
J. N. Leitgeber.
Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Nähmaschinen



für Familien und Gewerbe. Mechanische Reparatur-Werkstatt. Preise billig. Garantie reell.

J. Poplawski,
Posen, St. Martin 16.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. — Kein Zinsaufschlag. **kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von
Moritz Tuch in Posen.

Ia. blutend frische
Eiskarpfen
in allen Größen à Pfd. **70 bis 75 Pf.** empfiehlt 18065
R. Bandmann,
Kolonialwaaren-, Seefisch- und Wild-Handlung,
Kl. Gerberstr. 4.

Bestellungen zum Fest erbitte mir bis **Sonntag** resp. **Montag,** den 22. d. M. zugehen zu lassen.
Tel.-Adr.: **Bandmann, Posen.**

Gr. Zimmeraquarium
mit Ständer, Burgruine u. Fontaine zu verk. Wilhelmstr. 5, Phot. Atelier.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.
Nur allein echt zu haben
Rothe Apotheke,
Markt 37.

Ein sehr gut erhaltener kurzer **Stutzflügel,** Eisenkonstruktion, ist sehr billig abzugeben Breslauerstr. 9, II.

Solinger Stahlwaaren-Lager
Wasserstraße 23.
Messer und Gabeln, Schlachtund Gemüsemesser, Taschenmesser und Scheeren, sowie **sämmtliche** Sorten Löffel als **Spezialität** empfiehlt 18038
Julius Treitel.



Reisekoffer-Fabrik
Oscar Conrad,
Posen,
Neuestraße 2

Ein fast neuer
Opossum-Gehpelz
ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei
A. Arendt & Co.,
Ritterstr. 1.

Eine noch gut erhaltene
Chaise longue
ist zu verkaufen Wilhelmstr. 6 pt.

Eine noch gut erhaltene **Dampfmaschine** mit ca. 10 Pferdekraft zum Betriebe einer Windmühle geeignet, wird zu kaufen gesucht.
Offert. postl. Posen unter Z. 18.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Versicherungsbestand:	Gezahlte Versicherungssummen
Ende 1887: **277 Millionen M.**	bis Ende 1887: **49 Millionen M.**
Ende 1888: **296 Millionen M.**	bis Ende 1888: **53 Millionen M.**
Ende 1889: **315 Millionen M.**	bis Ende 1889: **57 Millionen M.**

Vermögen:	Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
Ende 1887: **64 Millionen M.**	1840—49: 13 pCt.
	1850—59: 16 „
Ende 1888: **71 Millionen M.**	1860—69: 28 „
	1870—79: 34 „
Ende 1889: **78 Millionen M.**	1880—89: 41 „
	1890: 42 „

der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den **ältesten** und **größten**, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den **sichersten** und **billigsten** Gesellschaften Deutschlands und **steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.**

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10 000 M. nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren **nur noch 152 M.**, von 40 Jahren **nur noch 196 M.**, von 50 Jahren **nur noch 273 M. 80 Pf.**, von 60 Jahren **nur noch 415 M. 30 Pf.**, pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen. Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter 18064

Siegfried Lichtenstein in **Posen.**

Größte Auswahl in Christbaumbehängen.

Königsberger und Lübecker Marcipane. Marcipan-Thee-Konfekt.



Honigkuchen von Weese in Thorn und Hildebrandt & Sohn in Berlin. Posener Bomben und Tommisbrode.

Nürnberger Lebkuchen. Größte Auswahl in **Bonbonnièren, Attrappen** 2c.

Frenzel & Co.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter königl. italien. Staatscontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München

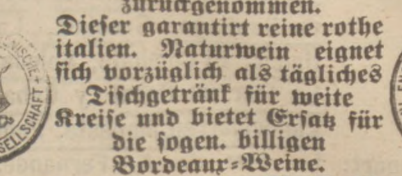
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche

85 „ „ „ „ „ 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.



Dieser garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Posen** von **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2, **Oswald Schaepe**, St. Martinstr. 57.

Die obigen Firmen führen auch sämmtliche anderen Marken der Gesellschaft. 15246

Zur gefälligen Beachtung!

Unter den **vielfachen Auszeichnungen,** welche den **Marken der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** bereits zu Theil wurden, dürfte das Urtheil, welches bei der General-Probe dieser Weine Seitens des **Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer** gelegentlich dessen Tagung in **Berlin** vom 4. bis 7. Dezember d. J., abgegeben wurde, und dahin zusammenzufassen ist, dass die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft in Bezug auf **„Geschmack, Bekommen und Preis nichts zu wünschen übrig lassen“**, nicht in letzte Linie zu stellen sein, war doch hier ein **Richtercollegium** der **competentesten Beurtheiler aller Länder** versammelt.

C. W. Paulmann,

Riemer- u. Sattlermeister.



Wilhelmstraße 23, Mylius' Hôtel.

Soeben ist bei uns erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:

Statut

der

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt

für die

Provinz Posen

vom 22. November 1890

nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die

Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,

und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis 1,00 Mark.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),

17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Reizende Neuheiten!

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet!

Blumen-Briefe — **Blumen-Postkarten**

mit Versen von **Edwin Bormann**

„Kleine Sippschaft“ „Schwalbenbriefe“ — „Liebe Bekannte“ „Eilpost“

und

neue geschmackvolle Ausstattungen

in

niedlichen Briefbogen und Couverts.

Sämmtliche Ausstattungen werden mit u. ohne geprägtem Monogramm sowie mit farbigem Monogramm geliefert.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Sie erhalten sofort und zwar noch zu den Weihnachtstagen 18086 **sehr reiche hochfeine Heirats-Vorschläge** in **eminent großer Auswahl discret.** Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger, Berlin SW. 12,** amtlich registrirt, einzige Institution d. Welt.

Mieths-Gesuche.

Dominikanerstr. 2

sind sofort zu vermiethen: 1 Laden mit Schaufenster, in der I. Et. 3 Zimm. u. K., im Part. 1 Zimm. u. K. Näheres Schloßstraße 5 II. Tr. 16858

Schützenstraße 21 ist eine frisch erneuerte Parterre-Wohnung von 4 Zimmern mit Nebengelaß vom 1. Januar zu verm. 17007

St. Martin 13

1 Wohnung im Hofparterre für 150 Thlr. jogleich zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 12 ein möbl. oder unmöbl. Zimmer zu verm. Näh. beim Wirth. 17247

Alter Markt 53/54

eine Wohnung nebst Geschäftsräumen in Bel-Etage und ein Laden im Erdgeschoß sind vom 1. Oktober 1891, ersterer auch vom 1. April 1891 zu verm. 17393

Wronkerstraße 1,

ist eine Wohnung, von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör billig zu vermiethen. 17818

Zwei sehr eleg. möbl. Zimmer per 1. Jan. preiswerth zu verm. Näh. Unt. Mühlenstr. 5, I. **Voigt.**

Ein unmöbl. Zimm. per 1. Januar billig zu vermiethen **Untere Mühlenstr. 5,** I. 17825

Breslauerstr. 9, I. Etage, Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör **sofort** zu vermiethen.

Schützenstr. 20, parterre, Wohnung von 5 Stuben **sofort** zu vermiethen.

Wienerstr. 5, 2. Etage mit Balk. 5 Zimm., Küche und Nebengel., neu renov., sof. od. v. 1. Jan. zu vermiethen. 17879

Eine Wohnung

2 Stuben, Küche und Nebengelaß ist sofort oder zu Januar zu vermiethen St. Martin 30.

Herrschaftl. Wohnung

von 7—8 Zimm., I. St., im oberen Mittelstadtth., wird ges. vom 1. April 1891. Off. erbeten unter W. M. 18 in die Exp. des Dziennik Poznanski.

Gesucht

im anständigen Hause eine Wohnung bestehend aus 1 Zimmer, Kabinet u. Küche nebst Zubehör, hier od. Umgegend, von gleich od. nächster Zeit. Off. mit Preisang. postlagernd u. L. D. erbeten.

Ein großer schöner Keller

zu verschiedenen Geschäften sich eignend, ist sofort zu vermiethen Breitestraße 24. 18042

St. Martin 50, III., ein eleg., geräum., möbl. Zim., vornh. u. 1 kl. Zim. nach hinten mit sep. Eing. ist v. 1. Jan. billig z. v.

Gr. Gerberstr. 23, Eingang Dominikanerstr. II. Tr., el. möbl. Zimmer f. 1 a. 2 H. p. 1. Jan. z. v.

Stellen-Angebote.

Kaffee-Agenten

gesucht in allen Städten Deutschlands für den Verkauf von gebranntem **Kaffee** in Paqueten, an die **Detail-Kundschaft.** Nur bei der Colon.-Waar.- u. Delikat.-Branche gut eingeführte Agenten mit besten Referenzen belieben sich zu wenden unter **Litt. H. 90302 R.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin.**

Für mein Barbier- u. Friseur-Geschäft suche sofort

einen Lehrling.

L. Rosener, Wallischei 8.

Jüngerer Schriftsetzer,

solide und tüchtig, sofort gesucht. Kenntnisse an der Maschine erwünscht. Reisegeld wird erstattet.

J. Koepke,

Neumark, Westpr.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung wird verlangt.

G. Schoenecker,

Berlinerstr. 15.

30 Schuhmacher

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in der Schuhfabrik von

Johann Jacobi & Sohn,

Graudenz.

Verheirathete erhalten Umzugskosten. 16018

Ein Buchhalter,

der selbstständiger Arbeiter sein muß, wird für ein größeres Baugeschäft der Stadt Posen zu baldigem Antritt gesucht. 17917

Meldungen unter C. O. Nr. 917 an die Expedition dieser Zeitung.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft en gros u. en détail suche ich einen 17962

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Max Kempe.

---

1 Wirthschaftseleve

findet Stellung auf dem Dom. Kunzendorf per Stradam. 17999

2 Lehrlinge

unter sehr **günstigen** Bedingungen engagirt die Eisenhandlung

Julius Treitel, Posen.

Auf ein Königliches Gut,

ohne Pension j. g. Mann zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht. Bedingung schöne Handschrift, auch wäre etwas Kenntniß der poln. Sprache erwünscht.

Off. erb. sub **400 W.** postlagernd Wreschen. 18069

Stellen-Gesuche.

Ein j. Mädchen

sucht St. a. Wirthin. K. d. f. Küche als auch d. Landwirthschaft. Off. erb. u. M. B. in die Exped. d. Ztg.

Ein erfahrener Kaufmann,

36 Jahr alt, deutsch und poln. sprechend, sucht Stellung gleichviel welcher Branche, als Expedient, Lagerhalter, Reisender od. Geschäftsführer. Gefl. Off. unt. R. B. postl. Frauenwaldau erb. Derselbe kann eine Kaution von 7000 M. legen.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch den vom Staate approb. **Spezialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von **Dr. Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co., in Leipzig.**

Geld-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die **Agentur Gelb in Budapest, Karlsring 13.** 17484

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen)